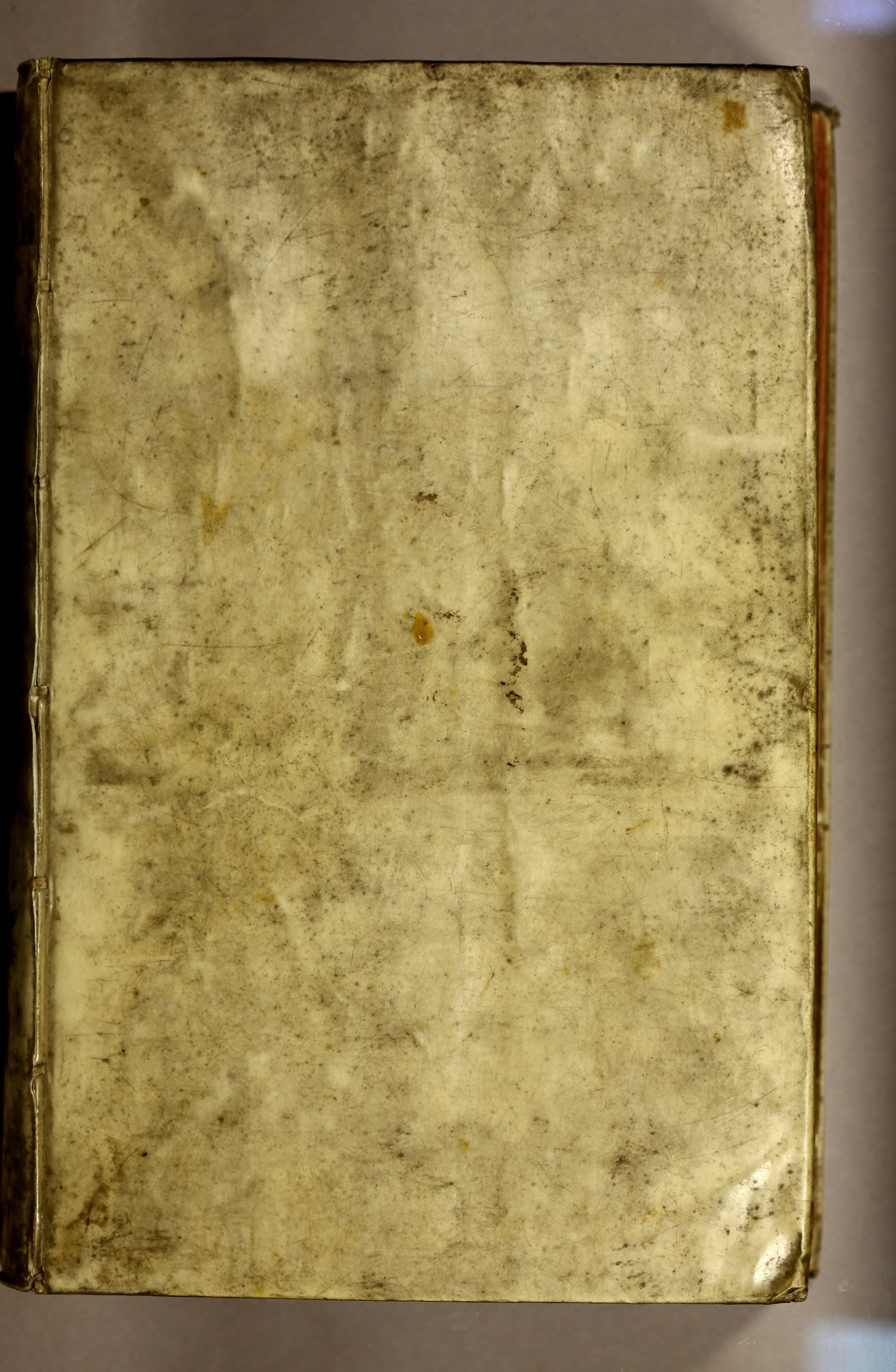
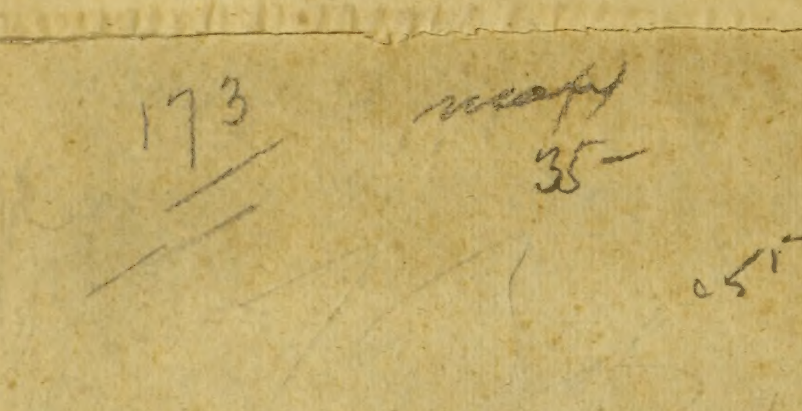



173
35–


PANNEBAKKER
Mein Siegel ist ein Tiegel
SAMUEL W. PENNYPACKER.


John Carter Brown
Library
Brown University

Index contentorum hoc volumine librorum.

Saml. W. Pennypacker
Phila Feb. 9. 1878

J. E. J. Scholz

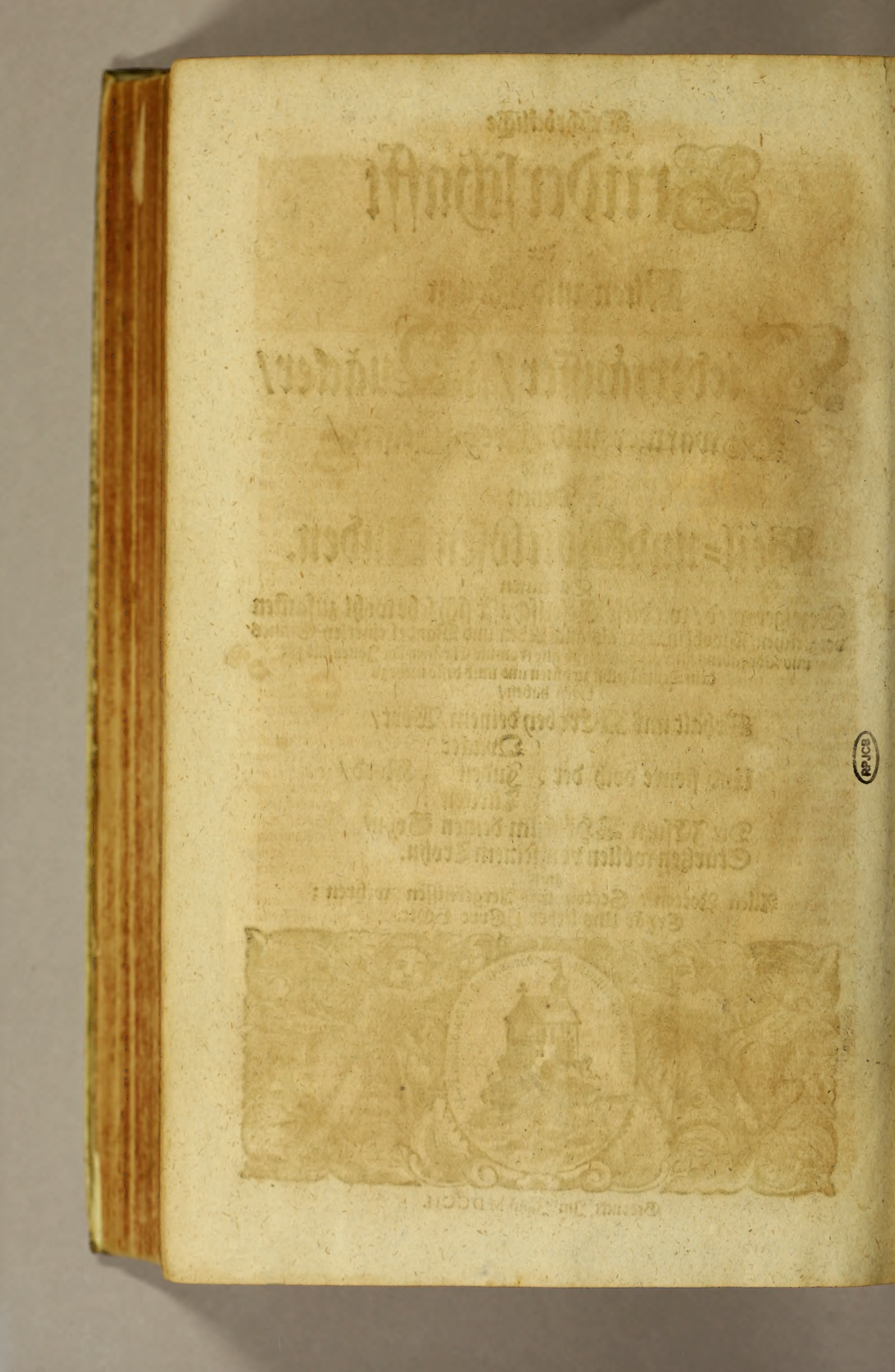
FINIS.

Erschröckliche
Brüderschafft
der
Alten und Neuen
Wiedertäuffer/ Quäcker/
Schwärmer und Frey-Geister/
mit
Denen
Heil- und Gottlosen Juden.
Därinnen
Gezeiget wird / wie diese Gesellschafft sich sehr wohl zusammen vergleichen/ so wohl in Lehr/ als auch Leben und Wandel einerley Sinnes und Vorhabens sind/ deshalben sich alle fromme Christen/ vor Ihnen/ als für dem Teüffel selbst zu hüten und ümb desto mehr zu beten haben/

Erhalt üns HErr bey deinem Wort/
Und steure doch der { Qväcker / Juden / Türcken } Mord/
Die JEsum Christum deinen Sohn/
Stürtzen wollen von seinem Trohn.
auch
Allen Rotten / Secten und Aergernissen wehren;
Erhör Uns lieber HErre GOtt.



Gedruckt Im Jahr MDCCII.





Gott mit Uns.



As hatte der Grosse und Allein-Weise GOtt den Ersten Menschen kaum in diese Welt erschaffen / um seine Glückseeligkeit in dem Paradieß wahrzunehmen / und Ihme seinem Schöpffer lieb / getreu und auffrichtig zu verbleiben ; Als der höllische Wolff / die Alte Schlange / der Teuffel eine solche Deversion zwischen beyden / verstehe den Schöpffer und erschaffenen Menschen / machte / daß nachgehends so viel Millionen Menschen ins ewige Verderben gestürtzet / und so viel NebenUnglücks Wellen sind gespüret worden.

Ob nun zwar wohl der Gnadenreiche GOtt bey diesem Fall eine heilige und gnädige Fürsorge für das arme durchs Teuffels List verführte / und in das gröste Unglück gestürtzte Menschliche Geschlecht geheget / und durch den Mitler JEsum Christum / welcher das Wort im Anfang wahr / die gefährliche Sache und grossen Fall wieder in einen andern und bessern Stand setzen zu lassen / sich mit deutlichen Worten heraus gelassen ; Auch diese seine Verheissung von wieder Herbringung des göttlichen Ebenbildes und wieder Einsetzung in die vorige Hulde / so wohl durch Prophezeyungen / Opffer / Vorbilder / Schatten und Ceremonien der ersten Kirchen Altes Testaments steis erinnerlich gemacht und versichern wollen / sondern auch endlich in der Fülle der Zeit / durch Darstellung seines Sohnes in menschlicher Gestalt / und bald darauff folgenden Vergiessung dessen Blutes / Todes / Aufferstehung und Himmelfahrt / das jenige erfüllet / wodurch den Menschlichen Geschlecht / hat wider können geholffen werden. Und also durch würckliche Darstellung des Mittlers / auch Zahlung des Löse-Geldes / alle Prophezeugungen / Opffer / Vor- und Sinn-Bilder / Schatten und Ceremonien in JEsu CHristo / als dem verheissenen vorgebildeten Meßiam und Heyland der Welt / ja dem rechten Schlacht-Opffer für unsere Sünde / nunmehro auffgehoben / und ein Ende genommen ; Dessen allen ungeachtet / hat das verstockte Jüdische Volck / die Opffer zwar abgeschaffet / Christum aber keines weges angenommen / sondern lieber in den Schatten und Finsternissen verblieben / alle angewandte Mühe und Fleiß vernichtet und verachtet / sich von so vielen falschen Meßien bethören / und von ihrem Thalmud bereden lassen / daß sie biß auf jetzige Stunde / gantz miserabel ohne Erlöser / ohne König / Scepter / ohne Tempel / als Sclaven und allerverachtesten Menschen unter der Sonnen leben müssen.

Es hat indessen das Evangelium Theils durch die Predigt JEsu Christi / Theils auch der Aposteln / und Bischöffe umb ein grosses zugenommen / alß aber die Lieben Aposteln kaum schlaffen gegangen / und die Bischöffe in ihrem Ambte nicht allzufleißig wahren / kam der Feind und säete Unkraut zwischen den Waitzē / dergestalt / dß durch die Lehre der Nicolaiten, Ebionis, Cerinthi, Marcionis uñ anderer bey nahe der Waitzen des Christlichen Glaubens erstickef / wann nicht der gnädige GOtt tapffere Männer geschicket / so sich wieder solche Kätzer und derselben gottlose Lehre gesetzet / auch die göttliche Warheit mit Ernst verthädiget uñ fortgepflantzet / wiewohl es dennoch nicht unangefochtē blieben / gestalt deñ die Päbstler nebst andern den besten zeitlichen Nutzen und Ehre darvon getragen / indem Dieselbe die Lehre des Evangelii solcher gestalt tractiret, daß dadurch der Pabst ein grosses Land / Macht / Einkünffte und Autorität überkoñen / auch noch weiter würde avanciret seyn / wann nicht der gnädige GOtt diesen Fortgang durch die Reformation der theuren Männer Martini Lutheri, Johannis Calvini, und andere mehr mit Macht unterbrochen ; Gleichwie aber die Sonne nicht ohne Verdunckelung / der Mond nicht ohne Flecken / ja kein Atlas gefunden wird / welcher nicht in seiner zartesten weisse einige schwartze Stüplein haben solte ; Also hat das werthe / reine und helle Evangelium abermahlen einen nicht geringen Anstoß und Verdunckelung von denen Wiedertäuffern / Quäckern / Schwärmern und Frey-Geistern leiden müssen. In dem Sie zu Anfangs mit Schaaffs-Kleidern ankahmen / nachgehends aber / als sie Ihre innerliche Gestalt durch die boßhaffte Lehre blicken liessen / man mit Schmertzen erfahren / daß sie reissende Wölffe gewesen / ja nunmehro so weit mit ihrer verführischen Lehre es gebracht / daß sie das Licht wieder in Finsternis / das Evangelium wieder in das Gesetz / das Christenthum wieder in das Judenthum verse-

tzen und verwechselen wollen/ und numehro balde eine greuliche Confraternität und Brüderschafft unter beyden Quäckern/ Wiedertäuffern und Juden zu aller rechtschaffenen Christen grössesten Aergerniß/ wird gespüret werden / auch schon einen ziemlichen Anfang genommen/ wie hernach bald folgen soll. Damit aber derselben Lehre in etwas kund und offenbahr gemachet werde/ so will kürtzlich erzehlen/ was derselben Meinung in Religions Sachen sey.

Es lehren 1) die Wiedertäuffer und verwerffen das euserliche/ gepredigte/ gehörte Wort GOttes. 2) Verachten die H. Schrifft. 3) Sie beruffen sich auf ihr innerliches Wort/ innerliches Gehör/ innerlichen Trieb. 4) Rühmen sie sich viel von ihrem Geiste und verwerffen des H. Geistes Zeugniß. 5) Halten viel von Enthusiasmo und gelassener Gelassenheit. 6) Halten viel von Träumen und göttlichen Offenbahrungen. 7) Verachten die Propheten. 8) Verwerffen die Augspurgische Confession. 9) Verwerffen alle reine Kirchen-Lehrer. 10) Lästern und verdammen Lutherum und andere Gottes-Männer. 11) Wollen daß man ihnen den Wiedertäuffern simpliciter Glauben beymeße/ keinesweges aber wiedersprechen solle. 12) Verfälschen den Articul von der heiligen Drey-Einigkeit. 13) Lehren / es wohne Gott in ihnen / nicht allein Gratiosè. Joh. XIV. 23. 1. Cor. 3. 16. 2. Cor. VI. 16. sondern auch leibhafftig. 14) Rühmen sich/ wie sie mit Engeln geredet/ und die Lehre von ihnen haben. 15) Verfälschen den Articul von der Person Christi: Es sey nicht allein das Wort Fleisch geworden sondern auch der Vater und Heil. Geist. 16) Christus habe sein Fleisch von Himmel gebracht. Habe zween Leiber gehabt/ einen göttlichen vom H. Geist/ einen sterblichen aber von Maria / dieser sey nach seinem Himmels-Leib erstanden. 17) Werffen sie die heilige Gottes-Gebährerin für eine Göttin auf. 18) Lästern den H. Geist/ machen zween daraus / einen Knechtlichen und einen Kindlichen. 19) Leugnen / daß der Heil. Geist in uns würcke durch euserliche Mittel als Wort und Sacramenta. 20) Lehren/ der Mensch habe drey Theile/ Leib/ Seel und Geist. 21) Wollen Gott gleich seyn auch nach dem Fall. 22) Lehren/ GOtt sey ein Ursacher der Sünden. 23) Legen die Sünde nur dem euserlichen fleischlichen Menschen zu/ wollen gantz rein seyn. 24) Machen das Gesetz gering/ und rühmen sich/ daß sie es gar wohl halten können. 25) Lehren/ das Evangelium sey nicht das gepredigte Wort/ sondern Christus selbst. 26) geben vor / wer ihrem Evangelio nicht Glauben beymesse/ begehe eine Sünde in den Heil. Geist. 27) Wollen vor sich auffstehen/ und zu GOttes Reich kommen. 28) Lehren / daß der Mensch durch das natürliche Licht zur Seeligkeit erleuchtet werden könne. 29) Halten nicht viel vom Gebeth/ oder verstehen ihren Enthusiasmum dadurch. 30) Geben sich vor wesentliche Kinder GOttes aus. 31) Wollen mit ihren Wercken den Himmel verdienen. 32) Verlachen die zugerechnete Gerechtigkeit Christi. 33) Rühmen sich der wesentlichen Innwohnung Christi. 34) Lehren/ ein Mensch müsse vollkomen/ rein und recht leben/ verlachen deshalb das neue angefangene Leben. 35) GOtt habe den meisten Theil der Welt zur Verdamniß erschaffen. 36) Machen aus Juden/ Heyden/ und Türcken/ Glieder der Kirchen. 37) Wollen eine Engelreine Kirche haben. 38) Heissen die Kirchen Gebäude zuschliessen. 39) Verachten alle Schulen und Lehrer darinnen. 40) Verachten das Predig-Ambt/ und setzen sich an dessen Stelle. 41) Stossen die Beichtstüle umb und verachten die Beicht-Väter. 42) Lästern die heiligen Sacramenta. 43) Verachten die heilige Tauffe. 44) Verwerffen die Kinder-Tauffe / weilen sie in Mutterleib getaufft seyn. 45) Leugnen/ daß man Christi Blut und Leib im Abendmahl empfange. 46) Verwerffen den Stand der weltlichen Obrigkeit. 47) Verwerffen das Käyserliche Recht und alle Juristen. 48) Verbieten allen Gerichts-Proceß und allen Eyd. 49) Verwerffen leibliche Straffe der Ubelthäter/ und verbieten allen Krieg. 50) Schänden den Ehestand. 51) Verwerffen die Kauffmanschafft. 52) Wollen alles gemein haben. 53) Lehren/ Christus werde auf Erden eine güldene Zeit und weltlich Königreich aufrichten. 54) Glauben eine Vorhölle. 55) Glauben / daß des Menschen Seel nach dem Tod in einen besondern Orth komme/ weder zu GOtt / noch dem Teuffel. 56) Halten viel von Gespänster. 57) Haben von Jüngsten Gericht und Zustand der Seelen seltzame Grillen. Dieses ist also mit kurtzen nur angerühret/ was die Wiedertäuffer lehren.

Darmit aber auch der Quäcker Ursprung und Lehre nicht verhalten bleibe/ als ist zu wissen/ daß dieselbe zu allererst in Engelland entstanden/ nachgehends in Holland und Deutschland/ sich sehr ausgebreitet/ derselben Secte soll Jacob Naylor Autor gewesen seyn. Sie werden Qväcker genannt von ihren Zittern / zumahlen das Wort Qväcker ein Englisch Wort ist: und Zittern und Beben bedeutet. Diese nahmen zuvor ein gewisses Pulffer ein / darvon dann das Zittern erfolget. Wie davon ein Mehrers soll gehandelt werden.

Sie lehren dann 1) Daß es gefährlich sey/ wan ein gemeiner ungelehrter Mann die Bibel lese. libr. Truths defence p. 101.

2) Die Heil. Schrifft sey nicht GOttes Wort/ noch eine beständige Richtschnur des Glaubens. lib. Fierii darts. p. 19. 30. 32. Qvackers follius p. 25. & 2.

3) Die Schrifft zeuge zwar von dem Licht/ sey aber selbst nicht das Licht/ noch Leben / noch Führer/ noch Richter. Lib. Stein den die Bauleut verworffen. p. 2. 3. 5. 7.

4) In der Heil. Schrifft sey keine Tugend den Menschen zuerleuchten und zu bekehren. Colloq. cum Hamb. referentib. iisdem. p. 60.

5) Der Teuffel streite in dem Menschen / daß die Schrifft GOttes Wort sey. Jacob Naylor p. 5. Andvv. zu Jems. p. 22.

6) Die Heil. Schrifft müsse man zum Feuer verdammen und verbrennen. Georg. Fox. libr. Truths defence. p. 2.

7) Sie haben eine grosse Maaß Geistes; und diejenige so auf Befehl des H. Geistes die Schrifft aufgezeichnet/ werden von ihnen Federbüchsen genannt. Refert. Richar. Baxter. in Catech.

Qvacker. qvæst. 10. p. 3. & Truths defence. p. 43.

8) Die Gnade sey denen Heiligen Gelehrten wiederfahren/ deßhalben bedürffen dieselbe die Heil. Schrifft nicht. Vid. Unterweisung zum Königreich. p. 8. 17.

9) Der innerliche Geist sey ein Lehrer der Gnade/ welchem man sehr genau zu hören müsse / dergestalt/ daß man auch zum offtern biß in den siebenden Tag sich alles Gesprächs enthalten müsse. Und könten dahero unsere Academien, das Studium Theologicum und Philosophicum insonderheit Logicum und Philologicum nur verlachet und verspottet werden. Caton. in vindic. Contr. Hamburg. n. 7. cap. 7.

10) Daß der Mensch añoch offenbahrungen habe/ wer aber solches leugne/ der verleugne den Vater und Sohn/ und bleibe am Buchstaben hangen. Vid. Weg zum Königreich. p. 10. 15. Standarte. cap. 12. 16. Ursachen warum sie die Lehrer dieser Welt verleugnen. p. 7. 8.

11) Die Offenbahrungen und Reden des innerlichen Geistes seyen nicht nur von gleicher Autorität und Ansehen mit der Heil. Schrifft/ sondern auch viel grösser. Rich. Baxter. qvæst. zu Whitead q. 3. f. 7. 7. Georg. Fox. in lib. Truths defence. p. 2. lin. 13.

12) Man müsse keines weges die H. Schrifft lesen und durchforschen/ daß man Christum wolle darinnen finden und erkeñen lernen/ sondern man solle sein Gemüth zum innern Geist beruffen. Vid. Weg zum Königreich. p. 3. 6. 8. 11. Tolderys foot out of the Snare. p. 4. Joseph Frice qvæst. 3. & 4.

13) Der Buchstäbliche Sinn der Heil. Schrifft sey gantz von keiner Wichtigkeit. Vid. Weg zum Königreich. p. 1. 3. 4. Er sey zwar ein Zeichen des Geistes/ aber der Geist sey nicht in Ihm; Er sey ein Zeichen der Tugend/ habe aber die Tugend und Krafft selber nicht. 16. p. 5. Viele haben die heilige Schrifft/ mangeln aber dennoch des seeligmachenden Wortes. Vid. Gründe warumb sie die Lehrer der Welt verleugnen. p. 2.

14) Der Paradieß sey die Welt / die Menschen aber die Bäume darinnen. Adam sey gefallen/ als er denen gottlosen Verführern gehorsamet. Toldery foot out of the snare.

15) Die Philosophie und Lesung der Autoren, wie nicht weniger die Hebräische und Griechische Sprache sey nicht zuachten. Vid. Gründe warumb sie die Lehrer 2c. p. 12.

16) Die Disputationes und ernsthaffte Gespräche solle man meiden/ unerachtet einer oder der ander aufftrete/ und seine Wiedersacher aufforderre. Caton in suo Onders. p. 10.

17) Die Lehrer der Evangelischen seyen eine Synagoge des Satans/ so von GOtt nichts wissen/ sondern Feinde GOttes/ werden geführet von dem Geiste des Irrthums/ Hunde die draussen sind/ deren Demuth falsch ist / deren Predigten fleischliche Phantasien und Conjurationen, eine dreckigte und kötichte Lehre/ ein stinckender Pfuhl/ deren Hertz heßlich von Betrug / suchen Ruhm der Menschen/ sind Aergerlich/ folgen den Wegen Balaams und Cains / sind ärger den Simon Magus/ verstehen nichts von dem Leben des Evangelii/ sind Heyden/ wandeln in dem Mist und Koth des Fleisches/ über welche alle Plagen von GOtt sollen ausgestürtzet werden/ blinde Leuter/ stoltze Baals-Pfaffen/ Lügner/ Blasphemanten/ Feinde Christi/ JEsu-Mörder/ Zauberer/ Huren-Jäger/ Kinder des Ungehorsams/ geitzige stumme Hunde/ Hexen / Antichrists Kauffleute/ Rauber/ Betrüger/ Diener der Welt/ Beschwerer / Teuffel von Schlangen Natur/ geitzige Abgötter/ Pfaffen/ Diebe/ teufflische Pfaffen/ Pfaffen der Welt/ Füchse/ Diener des Antichrists/ stoltze Phariseer/ neidische böse Pfaffen / Egyptier/ Sodomiter/ Kauffleute von Babylon/ Simon des Zauberers Gesellen/ Gog und Magog/ ein Saame der Ubelthäter / Kinder des Teuffels/ blinde Wächter/ Verleumbder / Lästerer / Verführer/ Fron-Voigte der Egyptier/ verschlingende Löwen/ Buchstäbler/ Welt-Gelehrte/ Hirten und Seelsorger das Gott erbarm/ Feuer-Brände der Höllen. Belials-Kinder. Hebr. loose pag. 35. vid. plura qvæ habet Naylor contra Baxtern. p 30. Item vid. Gründe und Ursachen/ warum sie die Lehrer dieser Welt verleugnen; 1. 2. 3. 4. 9. 10. Standart. cap 1. &c.

18) Es komme niemand zur Seeligkeit/ der nicht zuvor zum innerlichen Licht gekommen sey. Caton Allarm. p. 5. Qvackerer Königreich p 7. 14 qvæst. 18. p. 32. Amesius Apollog. contr. Lassen. p. 45. 16. 9. 21. 8. 3. 4. Caton in vidic. contra Hamburg. cap. 11. p. 72. Onderson. p. 13. Edvvard Borrough. Standart. cap. 8. Amesius in Beschirm des wahren Lichts. p. 21.

19) Wer dem innerlichen Licht im Hertzen folget/ derselbe werde nimmer verlohren / sondern seelig. Naylor Ansvvort. to Harris p. 11.

20) Das Licht in den Hertzen der Menschen sey ein vollkommen Gesetz der Freyheit/ ja eine vollkommene Richtschnur einem jeden/ ein Bund der Gnaden/ ein Anfang der Schrifft/ ein Leben des Adams im Paradieß / eine Salbung des glaubens in den Glaubigen/ Naylors ansvverthe Higgenson. p. 6. Wickednesse Weighed. p. 22. &c.

21) Das innerliche Licht zerstöre das Reich des Satans/ es creutzige und tödte die menschlichen Begierden / nicht ohne unterschiedene Straffen/ Schmertzen/ Furcht/ Angst/ Unruhe/ Beschwerung/ und Faulheit desselben. Qvackerorum Königreich. p. 12. qvæst. 5. 17. Hovvgil in Erbtheil Jacob. p. 10.

22) Das innerliche Licht ist gnugsam dem Menschen die Sünde zu offenbahren. Ansvvort. to Werstmerland petition. p. 14.

23) Das Licht des Gewissens sey nicht natürlich/ sondern sey Christi Licht. Vid. Unterweisung zum Königreich in qvæst. annexa.

24) Das Licht/ welches die Indianer/ Americaner und alle sondere Völcker ausserhalb der heiligen Schrifft haben/ sey genugsam zur Seeligkeit. Naylor antvv. to Baxter. p. 48.

25) Die Natur und Ehre des Schöpffers werde

nicht unterschieden von der Natur und Ehre der Auserwehlten. Hough and Borroughs. Ansvv. tho Reeve.

26. Das göttliche Wesen sey selbst die geistliche Wiedergeburth der Menschen. Ford and Fovvl. to Speed Atkinsons ſvvord of the Lord Houghil and Borroughs Anſvv. to Reeve.

27. Es sey in GOtt kein Unterscheid der Personen. perfect. Pharisee. p. 6.

28. Der Vater/Sohn und heilige Geist in der Gottheit seyen nicht drey Personen / sondern nur drey Nahmen wormit eine Person angedeutet werde/ der H. Geist sey nicht eine Person/ so da von sich selbst bestehen könne/ sondern Christus/ welcher auch zugleich Vater sey. Joh. 10. Es werde auch das Wort Person nicht in der Heil. Schrifft gefunden. Colloq. cum Hamburg. referentibus iisdem. Qvacker-Greuel. p. 3. Joseph Frice qvæst. 5.

29. Der welcher glaubete/ das drey Personen seyn/ derselbe werde zugleich mit denselben in die ewige Finsterniß und höllische Feuer geworffen werden. Whitehaut in libr. Jſmael und seine Mutter vertrieben.

30. Der Sohn sey der lehrende Weg zum Vater/ weilen er das innerliche Licht/ welches sein Gesetz in das Hertz der Menschen einschreibet. Mason in der liebreichen Nötigung. p. 6. Catton in Vindic. contr. Hamburg. p. 16. 72. Allarm. p. 5.

31. Es sey nichts ungeraumtes/ als wann man sage/ daß Christus mit dem Vater und heiligen Geist gelitten und uns erlöset habe. Caton in Vind. c. contr. Hamburg. p. 25. Onders p. 11. Cantabr. Pennio in Weg des Lebens. p. 21.

32. Der Erlöser der Menschen sey keine göttliche Person/ noch zu Jerusalem gestorben / sondern das Licht/ welches in einem jedem ist/ Toldery sout out of the ſnare.

33. Wer durch Christum / so zu Jerusalem gecreutziget/ seine Seeligkeit erwarte/ der werde elendiglich betrogen. Perfect. Pharisee. cap. 8.

34. Christus sey nicht Mensch worden / sey nicht nötig zur Seeligkeit/sondern die Liebe sey gnugsam. In Colloq. cum Hamburg. refut. iisdem p. 30. in Qvacker-Greuel.

35. Christus habe nicht unsere Natur angenommen/ weil sie mit Sünden befleckt. Catton in vindic. contra Hamburg. p. 14. 37.

36. Christi Leib sey nur Geistlich. Vid. Verfolgung der Quäcker. p. 8. 9.

37. Christus habe nur einen Leib / welcher die Kirche genennet werde. Fox & Hubberthon in Truths defence p. 78. 79.

38. Daß Christus GOtt und Mensch in einer Person sey/ wehre ein blosses Gedicht. Perfect. Pharisee. p. 14.

39. CHristus habe seine Mahle am Creutz gehabt/ und habe etwas an der Hülffe Gottes gezweiffelt. Robbert Colliſon apud Gilpin in Gilpias Qvaker Shaken.

40. Wan von Christo gesaget wird / daß Er die Wercke des Teuffels zerstöre/ und unser Mittler sey/ ohne welchem niemand könne selig werden/ solches geschehe nur inwendig in dem Gemüth des Menschen. Amesius contra Laſſen. p. 23. Parnel in Untersucher. p. 6. 7. Amesius in Beschirmung des wahren Lichts. p. 16.

41. Wann von Christo gesaget wird/ er habe alle Macht das Gericht zu hegen / dieses müsse von dem Gericht des menschlichen Gewissens verstanden werden. Catton in vindic. contr. Hamburg. p. 71.

42. Das Reich Christi sey gantz nahe und werde mit geistlichen Waffen auffgerichtet werden. Caton in vindic. contr. Hamburg. cap. 9. p. 71. Die Quäcker zu Londen in Engelland aber haben mit Mußqueten-Carabinern Pistolen/ Rück- und Bruststücken auch Sturmhauben ihren Aufzug gemacht/ umb für das Königreich JEsu zustreiten; Des Königs Trommelschläger alsobald erschossen / einen Constabel todt geschlagen/ andere beschädiget/ wund geschlagen/ auff die Bürger in Londen Feuer gegeben/ und sich vernehmen lassen/ sie wolten Babylon gantz vertilgen / nach Spanien/ Teutschland und Franckreich ziehen / eine allgemeine Versammlung in allen Landen aufbieten / mit keinen Monarchen Freundschafft halten/ die Könige in Banden / und die Edele in Ketten binden/ ein Mann werde 10. und 10. werden 1000. jagen 2c.

43. Jacob Naylor sey Christus gewesen. Vid. Figken Histor. Fanaticorum. p. 182. cap. 4. Clark in Historia Qvakerorum cap. 2. Qvaker Jesus.

44. Das euserliche Gesetz Mösis sey ein Vorbild des Gesetzes Christi und des Gesetzes des Neuen Testaments gewesen/ und sey nicht nötig nach der Zukunfft Christi/ daß es in steinerne Taffeln gehauen oder sonsten schrifftlich verwahret werde / zumahlen da das innerliche Gesetz in dem Gemüth der Gottesfürchtigen sey/ nemlich Gott und der Geist Gottes. Vid. Qvackerorum Anmerckung an die Juden/ p. 4. seq. Hovvgil in Eröffnung des Bauchs der Morgenröth. p. 15. 23.

45. Aus dem heiligen Sabbath oder Sonntag müsse man kein sonderlich Werck machen. Edward Brocks Schreiben. p. 9.

46. Die Lehre von der ErbSünde sey eine Gotteslästerung / und zerstöre die Gemühter. Proud Pharisee reproved. p. 13.

47. Die Buße geschehe solcher gestalt / wenn man nemlich dem innerlichen Geiste folge/ und an ihn gläube. Amesius Apolog. contr. Laſſen, p. 49. seq. Qvackeror. Königreich p. 6. 11.

48. Der Glaube sey das jenige / wenn man dem innerlichen Lichte folge leistet / worzu es dem Menschen rahtet und anmahnet. Ames. in præfat. Apol. c. 2. p. 5. 16. Maſſon. in der lieblichen Nöthigung. pag. 6.

49. Es sey eine blinde Lehre/ daß die Gerechtigkeit/ dadurch wir gerechtfertiget werden/ nicht in uns sey/ wie auch/ daß Christus uns mit seinem Bluthe erlöset habe. Helbr. looſe p. 22. 23. Naylor contr. Higgenſon. p. 8. 22.

50. Wir können vollkommen/ und vollkommen heilig in diesem Leben seyn. vid. Gründe warumb sie die Lehre dieser Welt verläugnen. p. 8. William Catton in der mäßigen untersuchung. p. 8. 9.

51. Welche Christum einmahl in sich empfan-

gen hätten/ dieselbe erlangten die Vollkommenheit/ daß sie ohne Sünde ihr Leben hinbringen könten. Naylor against Ives p. 13, Farnworth. against. Hagger. p. 7.

52. Sie seyn GOtt gleich/ ja so gerecht und gut als Gott selber ist. Perfect. Pharisee. p. 3. Sauls errand. p. 58. Jancaster petition.

53. Die Kinder müsse man nicht tauffen/ weilen sie keinen Glauben hätten. Colloqvium cum Hamburg.

54. Die Tauffe sey nicht von Christo eingesetzt. lib. Truths defence pag. 98. James Parnel. und Naylors antw. to Ives. p. 14. 29.

55. Die Apostel hetten ohne Christi Befehl die Tauffe gebraucht/ damit sie der Juden Gemüther nach sich zögen. Colloq. cum Hamburg. Qvacker-Greuel p. 156. Gründe warum sie die Lehrer etc. p. 2.

56. Der Befehl von der Tauffe/ müsse von der innerlichen Tauffe verstanden werden. Die Wasser-Tauffe aber thäte nichts zur Wiedergeburth und Vergebung der Sünden. Colloq. cum Hamburg. Qvacker-Greuel p. 166.

57. Die wahre Tauffe sey die Tauffe des innern Geistes/ als wordurch die Menschen von aller Unreinigkeit abgewaschen/ der Sünden abgestorben/ in der Gerechtigkeit befestiget/ und die Wercke der Finsternis ablegen/ und hingegen im Licht wandeln. Amesius Apolog. contr. Lassenium cap. 15. Cotton. Vindic. contr Hamburg. p. 10. 42. 72.

58. Die Priester können keinen Menschen von Sünden loßsagen/ weil es ein Werck/ welches allein Gott zukomme. William Amesius. ap. Fighcken. pag. 388.

59. Das Sacrament des Abendmahls die allzugroße Phantasie/ welche aus dem buchstablichen Verstande erproffen/ müsse als ein Abendmahl des innern Geistes genommen werden. Christian Puttel ap Fick p 393.

60. Die Geniessung des Brods und Weines im Abendmahl sey nur eine Einsetzung der Aposteln/ worzu man nicht verbunden/ indem das Brodt und der Wein keines weges die Seele nehren können. vid. Gründe warumb sie die Lehre rc.

61. Das Brodt/ welches Christus seinen Leib nennet/ müsse von der Kirche verstanden werden; Der Kelch aber/ welchen wir Trincken/ sey ein Kelch des Teuffels/ und der Tisch/ sey ein Tisch des Teuffels und Sacrament des Teuffels. Hubberthon Truths defence. p. 99. 100.

62. Christus nehre die Seinigen nicht durch das Abendmahl: sondern innerlich/ und dieselbe geniessen nur allein das wahre Abendmahl/ welche die Einigkeit im Geist mit Christo und seine Gemeinschafft genau in acht nehmen. Ames. in der Beschreibung des wahren Lichts. p. 15. 16. Onderſ. p. 28. Catton vindic. contr. Hamburg p 43. 80.

63. Der Ehlose Stand sey ein reiner/ der Ehestand aber ein unreiner Standt. apud Baxt. in Cat. Quacker. qvæst. 35.

64. Der Ehstand sey eine Ordnung von Menschen erdacht/ die Weiber aber müssen einem ieden frey stehen Holbrocke lose. p. 37.

65. Sie erkennen keine andere Herrschafft als Christum/ können auch keiner andern Obrigkeit gehorchen/ als derselben/ welche also regieret wie Christus. Standart. in fine.

66. Die Obrigkeit müsse keines weges durch Hut Abziehung geehret/ noch viel weniger mit denen bißherigen Tituln angeredet werden. vid. Allarm. geblasen allen Nationen. pag. 14. Ames. Apolog. contr. Lassen. Titul an den Churfürsten zu Brandenburg: An den weitberühmten Friederich Wilhelmen &c. Meinem guten Freund. O bich mich schon solcher Heuchlerischen Titul gegen Dir &c. die Unterschrifft war folgender Gestalt eingerichtet: Von Deinem guten Freund &c.

67. Die weltliche Obrigkeit möge befehlen und verbieten was sie wollen/ so nehmen sie doch nichts an/ folgen auch keines weges/ als was der innere Geist gut heisse/ scheuen auch nichtes/ als wovon sie derselbe abrathe. Ames. Apol. contr. Lassen. p. 49. Pennigt contra im Weg des Lebens. p. 17.

68. Man müsse lieber Leben und Güther verlieren/ als der Obrigkeit zu gefallen leben/ wieder den Willen des inneren Geistes. Ames. in Apolog. contr. Lassen. p. 1.

69. Der HERR Christus sey aufferstanden/ daß Er die Könige/ Fürsten/ Gesetz und Statuten umbkehre/ sich aber ein Neues Reich auffrichte/ darinnen Er alles endere. Standarte und Panier. cap. 5. 9.

70. Man müße niemand zum Richter beruffen/ sondern die Schmäh-Wort vorher wünschen: Solte aber iemand zum Richter beruffen und gezogen werden/ könne man seine Defension wohl auff sich nehmen. Cotton. in vindic. contra Hamburg. p. 54.

71. Es müsse niemand von der Obrigkeit zum Tode verurtheilet/ noch auff derselben Befehl enthaupt[et]/ viel weniger gehencket werden. Francisc. Howgill. in Eröffnung des Bauchs der Morgen-Röthe. p. 14. 15.

72. Man müsse keinen Eyd thun/ wann es auch gleich die Obrigkeit erfordere. Qvackerorum KönigReich. pag. 8. Cotten Vindic. contr. Hamburg. p. 52.

73. Der wahre GOtt sey biß dahero noch nicht erkannt/ noch offentlich im Geist und in der Warheit angebetet/ Sondern es sey ein frembder Gott gewesen/ welcher bißher in seinen Wegen geehret. Die Welt aber habe das Thier und sein Bildnis angebetet. Standarte p. 5.

74. Das Licht des Evangelii habe lange verborgen gelegen/ müsse aber nun den Völckern Zungen und Heyden verkündiget werden. Und GOtt werde die jenigen ausrotten/ welche bißher das Thier angebetet. Vid. Verkündigung allen Königen und Fürsten. Londen gedruckt. p. 5.

75. Die Kirche sey von der Apostel Zeit her im Abfall verblieben/ die wahre Kirche aber sey biß dato noch nicht sichtbar gewesen. ap. Rich. Baxt. Qvæst. 20. Joseph. Frice in quæst. 8. 9.

76. Wir dieneten GOtt gantz vergebens/ weilen wir ihn nicht keneten. Vid. Stein den die Bauleut verworffen. p. 3.

77. GOtt habe keine Verordnungen gegeben/

es dürffen auch dieselbe nicht geachtet werden. Gotherson in seinem Allarm. p. 2. Discurs. Mr. Thomæ Foxton cum JCto Sandvvichensi & Thoma Barber Dünkerkensi.

78. Sie seyen viel grösser als die göttlichen Ordnungen/ und seyn so viel nütze/ als ein angestecktes Licht bey hellen Sonnenschein. Qvackers folly pag. 57. Edit. 2.

79. Dieselbe seyen nicht die Diener GOttes/ so da allein mittelbahrer Weise beruffen worden/ sondern es müssen die Prediger unmittelbahrer Weisse beruffen seyn. Richard Farnevvorths Antwort zu Westmerlander Ministern petition. p. 5. Truths defence p. 96.

80. Man müsse so lange schweigen/ biß der Geist auf einem ruhe. Christ. Pittel ap. Fick. p. 395. Georg Wunderlich ap. eund. p. 402.

81. Die Lehren der Prediger und Kirchen-Agenden müsse man wegwerffen. Hingegen müsse man in solchen Stand kommen/ als ob man niemahlen etwas gelernet / dann von GOtt müsse alle gelehret werden. Christoph Akkinson apud Gilpin in dem Englischen Buch: Gilpin Qvakers Shaken.

82. Die Männer/ Weiber/ Alten und Jünglinge so bald sie nur den heiligen Geist empfangen/ dürffen ohne Unterscheid in der Kirchen offentlich lehren. Ames. apud Fick. p. 387.

83. Man müsse keines weges laute beten/ sondern das Gebeth müsse von Geist geordnet werden. Higgint. in der Bestraffung.

84. Die Predigt des göttlichen Wortes / Gebethe und Singen seyen nur Menschen Satzungen. Hebr. loose p. 27. Naylor contr. Baxter p. 25. 32.

85. Die Predigten und Sermonen/ ingleichen die Gesänge welche mit dem Munde verrichtet werden/ seyn werth/ daß sie mit einem unauslöschlichen Feuer verbrennet werden. Vid. Unterweisung zum Königreich. p. 5.

86. Der Priesterliche Kirchen-Seegen sey gar nichts nutze. Ames. Wiederleg. p. 28.

87. Die gemeinen Nahmen der Tage und Monate seyen verflucht. Honor. Regg. p. 71.

88. Der Hauß-Vater solle nicht die Knechte und Mägde zur Anhörung göttliches Wortes/ und Gebrauch der H. Sacramenten antreiben. Proud Pharisee reproved. p. 37.

89. Man müsse keine Speise essen/ ehe und bevor der innere Geist solches erlaubet. Wie aus dem Exempel Toldery zuersehen. Clarck in Mirrour.

90. Die Gefangenen haben nicht nötig / daß sie vor dem Essen beten/ noch nach dem Essen Gott dancken. Catton. in einem besondern Tractat hiervon. p. 4.

91. Man müsse nicht schlaffen/ es sey dann daß solches der innere Geist zulasse. Clarck de Toldery.

92. Man könne den Menschen wohl mit dem Hertzen grüssen/ nicht aber mit dem Hut abziehen. Catton in Onderson. p. 24. Ames. ap. Ficken. p. 389.

93. Es hindere nichts/ wenn gleich jemand nackend offentlich einher gehe. Hellbrock loose p. 32. 33. 36. Fick. lib. 2. cap. 5.

94. Die Menschen werden niemahlen/ (auch im Jüngsten Gericht nicht) anders geurtheilet werden/ als durch den Geist der in ihnen ist. Naylor Ansvv. tot Pendarres. p. 7.

95. Das jenige/ was gesaget wird/ daß es am Jüngsten Tage geschehen soll/ werde sich am Tage des neuen Reichs zutragen. Hovvgil. Eröffn. p. 3. Collat. cum Cattonis Allarm. p. 3.

Man könte noch viel mehr solcher Qväckerischen und Wiedertaufferischen schändlichen Lehrsätzen herbey bringen/ wann es nicht wieder den Zweck lieffe; was die Frey-Geister und Schwärmer betrifft/ so sind solche meistentheils eines Gehacks und Gepacks mit denen Qväckern und Anabaptisten/ deßhalben man nicht nötig hat/ sich länger in denselben Lehr-Puncten aufzuhalten/ sondern vielmehr zur Sache selber zuschreiten/ und darzu thun / daß eine genaue Verbindniß und Brüderschafft zwischen den heutigen Juden Wiedertäuffern und Qväckern sey.

Dann fürs I.

Lehren schreiben und glauben die Juden ein Neu Jüdisches Reich oder die fünfte Monarchie auf Erden / dann der Meßias würde ein weltlich Königreich anrichten/ und die Juden über alle Nationen herrschen. Solches erhellet aus der bekanten Bitte der Kinder Zebedei. Matt. 20. 20. 21. Wie auch aus der Frage der Apostel nach der Aufferstehung Christi: Herr/ wirstu auf diese Zeit wieder aufrichten das Reich Israel. Actor. 1. 16. So tieff wahr die Einbildung bey ihnen eingewurtzelt. Es haben nachgehends die Rabbinen solche Meinung jemehr und mehr ausgebreitet indem sie vorgeben / das die Gebeine aller in der Welt zerstreueten Juden bey der Zukunfft des Meßiä unter der Erden werden nach Jerusalem gewölget werden/ und werden die Jüden allda aufferstehen/ Jerusalem bauen / alle Völcker bezwingen/ und in lauter Freude und Wollust leben. Dann werde der grosse Fisch Leviathan / und der Ochse Behemoth geschlachtet/ der Vogel Bar Juchne gebraten/ und ein herrlich Mahl bereitet werden. Es werde auch an herrlichen Obst und Wein aus dem Paradieß nicht fehlen. Sie werden Hochzeit machen/ Kinder zeugen/ und weltliche Geschäffte verrichten. Vid. Christian Gerson. Thalmud. part. 1. c. 16. Buxtorfii Juden-Schule c. 36. p. 641. seq. Havemans Wegeleuchte. p. 198. 293. Colberg. Hermetische Christenthumb. part. 2. p. 585. seq. Qvirfelds Rosen-Gebüsch. pag. 257.

Die Qväcker/ Frey-Geister und andere Schwärmer glauben eben dasselbe. Dann ihr Reich soll ein Reich seyn/ welches CHristus 1000. Jahr vor der allgemeinen Aufferstehung auf Erden werde anrichten/ in dem bey seiner Zukunfft zu solchen weltlichen Reich entweder alle außerwehlte/ heilige und gerechte Menschen / oder zum wenigsten alle heilige Märtyrer/ von den Todten sollen aufferwecket werden/ und mit denenselben werde er leiblicher Weise über die Feinde der Christenheit herrschen/ die Frommen

mem

men alle erlaubte Wollust in Essen/ Trincken/ Friede/ Ruhe/ Reichthumb/ Ehre/ Kinderzeugen ꝛc. geniessen/ und Israel bekehret / die Türcken und Pabst aber ausgerottet werden. Wann dann diese 1000. Jahr verflossen / so soll die allgemeine Aufferstehung der Todten erfolgen/ und nachmahls alles ein Ende haben. Vid. Colberg Platonisches Christenthumb. part. 2. p. 573. part. 1. p. 238. 254. 260. 261. part. 2. p. 347. part. 1 p. 418. 262. part. 2. p. 573. 578. 580. 582. 583. Weigelius postil. in die Palmarum. Annunciat. Mariæ. & Viridium. Theolog. cap. 16. Qvacker-Greuel. p. 291. 292.

II.

Die Juden hoffen noch alltäglich es werde ein Neuer Messias unter ihn auffkommen: Gestalt unter denselben sich auch viele falsche Messien herfür gethan.

Anno 11. Judas Gaulonites.
Anno 44. Simon Magus.
Anno 71. Barcochba.
Anno 431. Moses Falsus.
Anno 940. David Elroi.
Anno 1226. David Almusser.
Anno 1500. Rabbi Lemlem.
Anno 1534. Rabbi David Rubenita.
Anno 1666. Sabbathai Sevi.
Anno 1 82. Rabbi Mardochai und andere mehr. Vid. plura ap. Joh. Lent. Gerson. Mülleri Greul der Messien &c. Ihre Rabbinen stecken das Ziel der Ankunfft des Messiä sehr weit hinaus/ indem sie sagen: GOtt habe zwar eine gewisse Zeit des Messiä Ankunfft auffzeichnen lassen/ aber die Zeit sey noch nicht kommen/ wenn aber dieselbe Zeit kähme / so würde der Messias auch kommen. Rabbi Kimchi schreibet in seiner Erklärung des 91. Psalms vers. 16. Messias werde kommen in der Aufferstehung der Todten. Der Hierosolymitanische Targum sagt Exod. 12. v. 42. also: Wenn die Welt zu Ende gebracht ist/ wird Moses aus der Wüsten und Messias aus Rom kommen. Vid. Gerson. Thalmuth. p. 94. 97. 98. 379.

Die Qväcker/ Frey-Geister und andere Schwärmer geben ihnen hierzu nicht allein guten Anlaß/ sondern werffen sich selber für den Messiam auf / wie nicht nur Ezechiel Meth/ Esaias Stieffel/ Hans Keil Anno 1614. zu Langen Salza/ sondern auch Jacob Naylor in Engelland Anno 1654. ingleichen Johann von Leiden und Quirimus Kühlmann Anno 1688. in der Moscau gethan/ deshalben er auch 1689. am 4ten Octobr. alda verbrannt/ ingleichen Oliger Pauli so jetzo noch in Holland lebet. Anno 1697. verübet/ ja der Qvacker Robinson gab vor/ sein Weib würde den Messiam gebähren/ Vid. Ficken Historiam Fanaticorum p. 182. Nucleus historiarum. p. 376. Qvacker Greul p. 17. Mülleri Greuel falscher Messien.

III.

Die Juden lassen sich wie bekannt/ beschneiden/ und wollen keines Weges die von JEsu Christo eingesetzte Tauffe annehmen / nennen sie deßhalben ein verunreinigt Wasser/ welches von dem wahren GOtt abtrinnig macht/ ja sie nennens auch ein abtrinniger und Verleugner Gottes und seines Wortes Vid. Hosman part. 2. p. 28. Wer solte wohl glauben/ daß auch der Wiedertäufferische Qväckerische und Schwärmerische Geist es so weit bringen kan/ daß ein Christ/ welcher von Christlichen Eltern gezeuget/ das von JESU Christo eingesetzte Gnaden und Bundes-Zeichen/ ich verstehe das erstere Sacrament Neues Testaments/ die Tauffe empfangen / von Jugend auf fleißig zur Schulen und Kirchen gehalten worden/ und dergestalt in der Erkäntniß JEsu Christi zugenommen/ daß er auch zu Straßburg den Nahmen des Zweyten Lutheri/ in Hessenland das Prædicat eines Apostels / in Westphalen der Heilige Mann/ und in den Clevischen der Feine ist genennet worden/ alle Christliche Warheit ausser Augen setzen/ den phantastischen Schwindel- und Zweiffel-Geist solcher Gestalt in sich herrschen lassen würde/ daß er durch Annehmung der Wiedertäufferischen und Qväckerischen Irrthümer so hoch in seinen Christenthum gestiegen/ daß er auch dem allererschröcklichsten Fall gethan. Dieser Mensch wahr J. E. Spelt, welcher nicht wenig wegen seiner Qväckerischen geschriebenen Bücher bekant und berühmbt/ als er aber numehro auf dem höchsten Gipffel der Scheinheiligkeit und Vollkommenheit gestiegen zu seyn vermeinete. Siehe da muste man erfahren/ daß gedachter Spelt naher Amsterdam vor etwan 6. Jahren gegangen / den Christlichen Glauben verleugnet/ ja seinen Heyland und Seeligmacher (welches erschröcklich zuhören) nicht nur boßhaffter Weise verlassen / sondern auch dergestalt von demselben ræsoniret, und ihn durchlästert/ daß alle Haare einem rechtschaffenen Christen zu Berge stehen möchten/ wann er liesset den Brieff/ so er an eine benahmte Frau geschrieben / und von Herr Friederich Christian Büchern/ Predigern der Alt-Städtischen Pfarr-Kirchen in Dantzig zum offentlichen Druck Anno 1699. befordert worden. Darinnen dieser Böswicht J. E. Spelt die kahlen Ursachen seines Abfals von Christenthum zu den Juden angezeuget/ auch eröffnet/ wie er sich würcklich habe beschneiden lassen; und Mosem Germanum genennet. Es wehre zwar wohl zu wünschen/ das dieser Brieff nimmer das Tage-Licht erblicket/ jedennoch aber kan nicht schaden/ das ein rechtschaffener Christ darinn siehet / was der Qväckerische Geist für Früchte bringe; Und ob wohl dieser gottlose Brieff keine Refutation meritiret / so will dem Böswicht allein das jenige zu überlegen in sein Gewissen geschoben haben/ was der vormahls in der Jüdischen Finsterniß zwar gebohrne/ dennoch aber durch Einsehung und Collationirung des Neuen mit dem Alten Testament/ durch die Gnade GOttes bekehrte und gelehrte Jude auch nachgehends getauffte Christ/ Christian Gerson zum Anhang seines Jüdischen Talmuths/ denen Juden hinterlassen; Warrlich es könte kein gebohrner/ gelehrter Christ besser schreiben/ und Christi Warheit vertheidigen/ auch seinen rechtschaffenen Glauben an JESUM Christum besser exprimiren als dieser Gerson gethan:

than: Und weilen seine Gründe von nicht geringer Wichtigkeit seyn/ als habe solche von Wort zu Wort anbey fügen wollen/ und seynd selbige nachfolgend:

MEine liebe Juden/sagt er Christian Gerson, weil dann dem also/ nemlich/daß alle eure Glaubens Artickel/samt allen euren Gottesdiensten/ wie auch der gantze Thalmud/ falsch/ unrecht/ und ein Greuel vor GOttes Angesicht ist/ wie solches nach der länge / und gnugsam erwiesen ist/ und alle Juden/ welche mein Büchlein/den jüdischen Thalmud genant/ gelesen haben / mit Warheit nicht anders sagen können/es were dann/ ihr woltet sagen/ Gott were ein Lügner / und sein Wort were falsch/welches doch ferne sey. So bitte ich euch/ beyde die dieses Büchlein lesen/un̄ auch die es hören lesen / Und Gott im Himmel/die Warheit / und ihre eigene Seelen lieb haben/ihr wollet doch erstlich GOtt die Ehre geben/ von eurem Irrthum abstehe/ und der Warheit beypflichten / weil die GnadenThür noch offen ist/ auf daß Ihr neben Mir / und andern Kindern GOttes seelig werdet.

Denn Gott weiß/ daß ich allen Juden die Seeligkeit von Hertzen gerne gönnen möchte/ und wann ich euch allen/oder auch nur einem ferners darzu dienen könte/wolte ichs nicht laßen/ja ich wolte keinen schlaff dafür nehmen/ biß ich ihn auf den nähern Weg der Warheit gebracht hätte/daß mag sich ein ieder zu mir versehen/und sich kühnlich darauff verlaßen. Denn das ist meines Hertzen Wunsch/ und bitte auch GOtt täglich mit dem Apostel Paulo / daß alle Juden seelig werden / und gibt euch auch gerne das Zeugnis/daß ihr Euch um Gott eyffert/aber mit Unverstand. Denn ihr erkennet die Gerechtigkeit nicht/die für Gott gilt. Sondern pochet und trotzet auff eure selbst erdachte gute Wercke / und meinet/ wer nur spricht/ Er sey ein Jude/Er sey Abrahams Saamen/ der werde seelig/ und GOtt sey ihm den Himmel zugeben schuldig/und wisset oder gläubet nicht/ daß dieses nicht ein Jude ist / der auswendig ein Jude ist / auch ist das nicht eine Beschneidung/die auswendig am Fleische geschicht/ es seyn auch nicht alle Israeliten / die von Israel seyn / auch nicht alle/die Arahams Saamen sind/ darum auch Gottes Kinder seyn müssen. Und daß nicht die das Gesetz haben oder hören/ gerecht seyn / sondern die das Gesetz thun/werden gerecht seyn. Und das komt alles daher / daß ihr das Neue Testament nicht lesen wollet/ und ich glaube/und halt gewiß/wann ich das Neue Testament nicht in meinem Judenthum gelesen hette/ ich were auff diese Stunde noch nicht zum Erkäntniß der Warheit kom̄en.

Wolt ihr nun der Warheit Göttliches Worts/(wie ich wünsche und hoffe) folgen/ so dürfft ihr nicht mir / sondern Gott Vater/Sohn und Heiligen Geist dafür dancken. Wolt ihr aber GOtt nicht folgen/ und wollet auch mich/wegen seines lieben Sohnes/meines Erlösers/verfolgen/ dürfft ihr auch nicht mir/sondern Gott / meinen und euren Schöpffer/dafür Red und Antwort geben.

Ich aber will mein Gewissen/ für Gott/ und allen Creaturen/befreyet haben/ und unschuldig seyn an dem Blut und Seelen/ derer die durch den leidigen Thalmud verführet werden.

Und weil ich gar gewiß/und über gewiß auß Gottes Wort weiß/daß Er droben ist/ und herab kommen wird / dem iederman antworten muß / und ich auch an jenem grossen und herrlichen Tag mit Abraham/ Isaac/ Jacob / und den zwölff Aposteln/ auf den zwölff Stülen sitzen werde/zu richten die Lebendigen und die Todten/will ich/ wann der ErzVater Abraham/ Ruth die Moabitin und Rahmen der Syrer / ihre Eltern / Job sein Ehe-Weib / Noah seine BlutsFreunde/Schwäger/Schwägerin̄ und Jünger/Loth und Sodomiter/ un̄ der Prophet Elias/seine Zuhörer verdammet/ auch alle meine BlutFreundschafft/ auch alle meine Jüdische Jünger / Bekandten und Freunde/welche sich nicht in dieser Welt bekehren/ verdammen / und zum ewigen Feüer verurtheilen/als die / für sie gebeten/ und mein Büchlein mit Mühe und Arbeit/ mehres theils ihrentwegen geschrieben habe/ und sie habens nicht annehmen wollen. Aber ich hoffe / Gott soll ihrer noch etliche bekehren / damit sie mit mir zum Leben eingehen mögen / Amen.

Denselben zu einer Lehr/ und mir zu einem ewigen Zeugnis / dem gottlosen Verächter aber zu einer ewigen Schand und Schmach / will Ich die Artickel meines glaubens/(welche auch alle H. Patriarchē/ ErtzVäter/ fromme Könige und Propheten des Alten Testaments / gegläubet haben) der gantzen Welt für Augen stellen.

Dann

Dann ich glaube der Schrifft / des Alten und Neuen Testaments / und dem Glauben / welchen die Apostel gemacht / und die Haupt-Articul / darinne der Christliche Glaube verfasset ist / und also lauten.

Der erste Artickel.

Ich glaube an Gott den Vater / Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Daraus zu mercken ist.

Erstlich / Ich bekenne / Daß ein einiger ewiger GOtt ist / solches wird bestätiget / Deut. 6. vers. 4. Esa. 54. v. 5. Esa. 43. v. 9. 10. Esa. 44. v. 6. und an vielen andern Orten.

Zum andern / daß Gott unser Vater ist / das wird bestätiget / Esa. 63. v. 16.

Zum dritten / daß GOtt allmächtig ist / und wird bestätiget / Gen 17 v. 1 Exod. 6. v. 3. Ruth. 1. v. 20. und an vielen andern Orthen.

Zum vierten / daß Gott ein Schöpffer Himmels und der Erden ist / und wird bestätiget / Genes. 1. v. 1. Esa 40. v. 27 und an vielen Orten mehr.

Endlich zum Fünfften / setze ich all mein Vertrauen auff Ihn wie Gen. 15. v. 6. Jer. 5. v. 3. Hos. 2. v. 4. Esa. 28. v. 16.

Der ander Artickel meines Glaubens lautet also:

Und an JEsum Christum / seinen Eingebohrnen Sohn / unsern HErrn.

Daraus zu mercken ist /

Erstlich / daß GOtt einen Sohn habe / und wird bestätiget / Psal 2. v. 12. Dan. 7. v. 13.

Zum andern / daß GOttes Sohn unser HErr / ist und wird bestätiget. Psalm. 110. v. 1.

Zum dritten / daß Er Jesus oder Heyland ist / und wird bestätiget / Esa 53. v. 5. Jerem. 23. v. 6.

Zum vierten / daß Er Christus oder der Gesalbte / und wird bestätiget / Dan. 9 / 26. Ps. 45 / 8.

Zum fünfften / setze ich mein Vertrauen auff Ihn / wegen Ps. 2. v. 12. Esa. 28. v. 16.

Der Dritte Artickel meines Glaubens lautet also:

Der empfangen ist von Heiligen Geist / gebohren von Maria der Jungfrauen.

Daraus zu mercken ist /

Erstlich / daß Christus vollkommen heilig ist / ohne Sünde / und wird bestätiget / Esa 53. v. 6. Jerem. 23. v. 5. Dan. 9. v. 26.

Zum andern / daß Er aus einer Jungfrauen gebohren ist / und wird bestätiget / Esa. 7. v. 14.

Zum dritten / daß er wahrer Mensch sey / und wird bestätiget / Deut. 18 / 18. 2 Sam. 7 / 19.

Der Vierdte Artickel meines Glaubens lautet also:

Der gelidten hat unter Pontio Pilato / gecreutziget / gestorben und begraben niedergefahrē zur Hölle.

Und wird bestätiget / Ps. 69. v. 2. Esa. 53. v. 2. Ps. 16. v. 10. Dadurch habe ich bekommen Vergebung meiner Sünden / und das ewige Leben / welches bezeuget wird / Esa. 53. v. 11. Dan. 9. v. 26.

Der Fünffte Artickel meines Glaubens lautet also:

Am dritten Tage aufferstanden von den Todten.

Und wird bestätiget. Ps. 16. v. 10. Esa. 53. vers. 8.

Der Sechste Artickel meines Glaubens lautet also:

Auffgefahren gen Himmel / sitzet zur Rechten Gottes.

Und wird bestätiget / Ps. 68. v. 19. Ps. 110. v. 1.

Der Siebende Artickel meines Glaubens lautet also:

Von dannen Er kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

Und wird bestätiget / Esa. 11. v. 4. Esa. 45. v. 14.

Der Achte Artickel meines Glaubens lautet also:

Ich glaube an den heiligen Geist

Und wird bestätiget / Psal. 33. v. 6. Esa. 44. v. 3. Zach. 12. v. 10. und an vielen Orten mehr.

Der Neunde Artickel meines Glaubens lautet also:

Eine Heilige Christliche Kirche / oder Gemeinschafft der Heiligen.

Und wird bestätiget / Ps. 27. 4 Psal: 76. v. 2. Ps. 87. v. 2. Esa: 54. v. 1. und an vielen Orten mehr.

Der Zehnde Artickel meines Glaubens / lautet also:

Vergebung der Sünden.

Und wird bestätiget nicht allein mit dem Sünd- und Blut-Opffer des Alten Testaments / sondern auch durch Davidts Gebet / Ps. 6. 22. 38. 51. 130. auch Dan. 9. und dergleichen.

Der Eilffte Artickel meines Glaubens / lautet also:

Aufferstehung des Fleisches/

Und wird bestätiget/ Esa: 26, 19. Dan: 12, 2.

Der Zwölffte Artickel meines Glaubens/ lautet also:

Und ein Ewiges Leben.

Und wird bestätiget/ Esa: 25, 8. Esa: 65, 18. Esa: 66, 22. Dan: 12, 2. und an andern Orten mehr.

Draus erscheinet/ daß die alte Prophetische Kirch eben die Artickel des Glaubens gehabt habe/ welche wir Christen im Neuen Testament haben.

Dieses alles/ weil mir es GOtt in seinem Wort befohlen hat zuglauben/ und auch mein Hertz dahin gericht/ daß ichs mit seiner Hülff gar wohl glauben kan/ habe ich auch meinen GOtt geschworen/ und schwere noch/ bey diesem Glauben zu leben und zu sterben/ und bin auch gewiß/ daß mich nichts/ es möge auch genennet werden/ wie es wolle/ von diesem Glauben treiben kan noch soll.

Haben sich derwegen die Juden das gewiß/ und kein anders zu mir zu versehen/ daß/ so lang als ich glauben werde/ daß der GOtt/ welcher Himmel und Erden/ mich und alle Creaturen erschaffen hat/ Gott ist/ und so lange ich glauben werde/ daß diese Bibel GOttes Wort ist/ so lange werde ich auch kein Jude werden. Wann ich aber diese beyde nicht mehr glauben solte/ so wolt ich doch kein Jude/ sondern ein Türck werden. Dieweil der Jüdische Thalmud (wie genugsam erwiesen) nicht mehr als der Türckische Alcoran in GOttes Wort gegründet ist/ und die Türcken nicht so viel Geboten unterworffen seyn/ als die Juden.

Meine liebe Gevattern/ und alle andere fromme Christen sollen wissen/ daß/ so gewiß als ich meine dazumahl noch lebende Mutter/ welche ich nach GOttes Befehl mit möglichem Fleiß geehret und geliebet habe/ also/ daß sie niemahls/ so lange als ich ein Jude war/ über mich geklaget hat/ verlassen habe. Und so gewiß/ als ich mein Ehe-Weib/ bey welcher ich sieben Jahr im Ehestande/ in Lieb und Treu gelebet/ und zwey Söhne mit ihr gezeuget/ auf ihre Desideration verlassen habe. Und so gewiß ich meinen erstgebohrnen Sohn verlassen habe/ welchen ich nicht allein also geliebet/ daß ich auch in meinem Christenthum fünff gantzer Jahr lang/ dermassen für seine Seele gesorget habe/ daß ich für Gott/ Engeln und Menschen/ an jenem Tage verantworten kan. Wie mir solches der Hochwürdige/ Durchlauchtige Hochgebohrne Fürst und Herr/ Herr HEINRICH JULIUS, postulierter Bischoff des Stiffts Halberstadt/ und Hertzog zu Braunschweig und Lüneburg/ etc. Mein Gnädigster Fürst und Herr/ und Ihrer F. Gn. Consistorial und Kirchen-Räthe/ deßgleichen auch die Durchlauchtige/ und nunmehr Seelige Fürstin MARGRETHA ELISABETH/ des Käyserlichen Weltlichen Stiffts Essen Aebtißin/ und derselben Räthe/ Zeugniß geben werden/ sondern ich habe auch seinenthalben Leib und Leben in Gefahr gesetzet/ biß ich ihn endlich den 19. Julii/ Anno 1605. zu Windecken in der Grafschafft Hanau/ angetroffen/ und ihn endlich den 8. Decembris obgedachten Jahres/ neben meinem Bruder in Halberstadt habe tauffen lassen. Und so gewiß/ als ich meinen rechten leiblichen Bruder/ welcher nunmehr auch bekehret/ und getauffet ist/ und meine Schwester/ welche leyder noch im Judenthum stecket/ verlassen habe. Und so gewiß/ als ich alle meine Bluts-Verwandten/ Schwäger und Schwägerinnen verlassen habe. Und so gewiß/ als ich meinen Schulmeister/ welchen ich geliebet/ verlassen habe. Und so gewiß/ als ich alle meine Schüler/ welche ich nach meinem Jüdischen Verstand/ dazumahl/ mit allen Treuen zu Franckfurth am Meyn/ zu Trier/ zu Gülich/ zu Gumpel in Hessen/ und zu Essen/ instituirt und gelehret/ verlassen habe. Und so gewiß/ als ich so viel hundert Jüdische Schul-Gesellen zu Weilersbach/ zu Bretfeldt/ zu Rötelsee/ zu Franckfurth am Meyn/ zu Fulda/ und zu Schnattig/ verlassen habe. Und so gewiß/ als ich alle meine Jüdische Nachbarn und Bekanten verlassen/ und sie mir zu abgesagten Feinden gemacht habe. Und so gewiß/ als ich mein Geld und Gut verlassen/ und nun in die sieben Jahr gemisset habe. Dagegen aber das arme Creutz Christi williglich/ ohne vorhergehende Erinnerung einiges Menschen/ allein auf den Befehl CHristi/ welchen ich in seinem Wort gefunden/ auff mich genommen. Und so gewiß/ als ich meinen berühmten Nahmen/ welchen ich bey den Juden hatte/ wie sie solches gegen meinem Tauffer-Herren/ auch vor meiner Tauff/ bezeuget haben/ verlassen habe. Und so gewiß/ als ich auch endlich dem Teuffel/ und allen seinen Wercken/ und Werckzeugen/ in meiner Tauffe abgesaget habe/ so gewiß will ich mit GOTTes Hülffe den Bund/ welchen ich mit meinem HErrn Christo/ in meiner Tauff auffgerichtet habe/ halten/ und darinnen biß an mein Ende/ durch seine Hülff verharren/ also/ daß weder ich/ noch ein ander für mich an meiner Seeligkeit zweiffeln darff; Dieweil ich warhafftig an Christum glaube/ nemlich/ an den Christum/ welcher der Grund/ Anfang Mittel und Ende meiner Seeligkeit/ ja der meine Seeligkeit selber ist.

CHRISTUS.

Welcher vom Vater von Ewigkeit zum Erlöser des menschlichen Geschlechts ist verordnet worden.

Welcher unsern ersten Eltern in Paradiß verheissen ist.

Welcher von den Vätern/ Patriarchen ist geglaubet worden/ welche auch durch den Glauben auf Ihn gestorben/ und selig worden seyn.

Welcher durch die Könige und Hohen Priester im Alten Testament ist angedeutet worden.

Welcher durch die mancherley Opffer ist vorgebildet worden.

Welcher auch den Propheten ist verkündiget worden.

Dessen Vorbilde Isaac in seiner Opfferung gewesen ist.

Welcher auch endlich in Erfüllung der Zeit ins Fleisch kommen/ und Mensch worden ist.

Wel-

Welcher durch die Engel/ die vom Himmel kommen seyn/ ist verkündiget worden.

Welcher zu Bethlehem im Stalle ist gebohren worden.

Welcher von den Weisen aus Morgenland durch einen Stern / und von dem alten Simeon/ durch Eingebung des Heil. Geistes/ und von zweyen Jüngern durch das Brodtbrechen ist erkant worden.

Von welchem der Vater vom Himmel gezeuget hat/ daß Er seyn lieber Sohn sey.

Auff welchen Johannes mit Fingern gezeiget/ und gesagt hat: Das ist GOttes Lamb welches der Welt Sünde trägt.

Welcher über seine Apostel und Jünger den H. Geist ausgegossen/ und sie ausgesand hat/ sein Evangelium zu predigen.

Welcher auf dem Berg Thabor/ in beywesen seiner Jünger ist verkläret worden.

Welcher von meinen Vätern/ den Juden/ ist gecreutziget und getödtet worden.

Welcher am dritten Tage von den Todten auferstanden/ und nach viertzig Tagen gen Himmel gefahren ist / allda er noch lebet / und sitzet zur Rechten Hand GOttes / allda er ihm samlet eine Christliche Kirche/ aus dem Menschlichen Geschlecht/ und welcher auch seine Kirch noch gewaltiglich regieret/ und sie beschützet wieder alle Feinde und Tyrannen.

Welcher von so viel Kirchen angenommen und geehret wird.

Welcher mit vieler Märterer Blut ist versiegelt worden/ und noch viel üm seines Nahmens und Ehre willen gemartert und getödtet werden.

Welcher auch wiederkommen wird in seiner Herrlichkeit / und aufferwecken und richten das gantze Menschliche Geschlecht.

Der CHristus/ sage ich / ist mein Heyland und Erlöser/ in Ihm hat mich mein ewiger Himmlischer Vater geliebet und erwehlet / ehe der Welt Grund ist geleget worden.

Der CHristus hat mich in der Tauff mit seinem Blut von meinen Sünden gewaschen und im Heil. Abendmahl/ mit seinem lebendigmachenden Leib und Blut gespeiset und geträncket/ ernehret und gestärcket zum ewigen Leben.

Und soll dieses Bekäntniß/ mein Testament und letzter Wille seyn/ ob ich schon heute oder morgen in meinem Haupt irre werden/ oder eines jähen Todtes sterben solte/ oder ob ich/ wo ichs würdig bin/ üm das Bekäntniß JEsU CHristi Willen/ mit meinem HErrn Christo an einen Galgen gehencket/ oder mit seinen Aposteln gesteiniget/ geschunden/ geköpffet/ verbrennet/ oder sonst gemartert werden solte/ so kan mir doch niemand/ auch der Teuffel selber nicht/ meinen HErren JEsum Christum aus meinen Hertzen reissen. Dieweil er mir solches selber verheissen und zugesaget hat/ da er spricht: Niemand/ das ist/ nicht dein Vater/ nicht dein Mutter/ nicht dein Weib/ nicht deine Schwester / nicht deine andere Bluts-Verwandten/ nicht deine Schwäger noch Schwägerinnen/ nicht deine Schulmeister und Rabinen/ nicht deine Discipuli und Jünger / nicht deine Schulgesellen/ nicht deine Nachtbaren und alte Bekanten/ nicht dein hoher Nahme / nicht dein hinter dir verlassenes Geld und Gut/ nicht deine vielfältige Feinde/ nicht die grosse Verachtung der Juden/ die dich einen Mamlucken/ einen Abgöttischen / einen Abtrinnigen/ einen Heyden/ und ein Kind des Teufels schelten. Nicht die Heuchlerische Christen/ die dich einen Juden/ eine Heuchlery und einen Bettler schelten. Nicht die Heyden/ die dich verfolgen möchten/ nicht die grosse Armuth/ so du leiden must/ nicht ander Creutz/ das du mir nachtragen must/ nicht Kranckheit/ nicht der schmälige Todt/ damit du mich preisen must/ nicht dein schwacher Glaube/ nicht die ärgerliche Welt/ nicht das vielfältige Zancken der Theologen und Kirchen-Lehrer / nicht dein Fleisch und Blut/ welches täglich in dir zappelt/ und dir fürwirfft/ und saget: Du must irren. Denn woher wollestu alleine so klug seyn/ und alle Juden sollen irren. Nicht ein böses Gewissen/ das in dir rufft und schreyet: Du hast alle Gebot GOttes übertreten / du hast die falsche Jüdische Lehre fortgepflantzet/ du bist allen Menschen von deiner Jugend her/ mit ärgerlichen Exempeln vorgangen / du hast von Jugend auf einen grossen unbilligen Haß/ ohne einige gegebene Ursach/ wieder alle Christen und Kinder GOTTes gehabt/ also/ daß du sie nicht alleine durch deinen Wucher ausgesogen hast/ sondern wan du die Macht gehabt hättest/ welche Saul vor seiner Bekehrung gehabt/ werestu viel ärger als Saul/ mit den Christen umgangen. Nicht Trübsaal / nicht Angst/ nicht Verfolgung/ nicht Hunger/ nicht Blösse/ nicht Fürstenthum/ nicht Gewalt/ nichts Gegenwärtiges/ nichts Zukünfftiges/ nichts Hohes/ nichts Tieffes/ nicht das Gesetz GOttes / nicht der Zorn GOttes/ nicht der Teuffel/ nicht der Todt/ nicht die Hölle/ und nicht das Verdamniß / wird dich mir aus meiner Hand reissen.

Darumb kan auch mein Hertz mit dem Apostel Paulo sagen: Lebe ich/ so lebe ich dem HErrn/ sterbe ich/ so sterbe ich dem HErrn/ darumb ich lebe oder sterbe/ so bin ich des HErrn/ &c. Dann wie solte ich mir selber leben oder sterben können? Sintemal ich mit Warheit weiß/ daß die Jungfrau Cæcilia recht geredt hat / da sie kurtz für ihrer angehenden Marter sagete: An einem Christen stirbet nichts/ denn sein Jammer und Elend. Ja/ ich bin nach meiner Seele dem HErrn schon heim gestorben / nach dem Zeugnis S. Pauli/ da er schreibet: Denn ihr seid gestorben/ ꝛc. Mein Leib aber/ welcher zwar noch ausser der Kirchen und Todt ist / wird der Kirchen Christi/ erst einverleibet werden/ wenn er zeitlich stirbet/ und muß also der Todt nicht euch/ sondern sich selber tödten. Darum denn auch am Jüngsten Tag/ mein Leib nicht mir/ sondern dem HErren leben wird.

Demselben HErrn zu Ehren will ich mit Gedult von den armen blinden Juden Leiden/ daß sie (nach ihren alten Gebrauch/ da sie zu sagen pflegen/ vor der Geburt des JEsU von Nazareth da die Heyden noch Sonn und Mond/ und andere Stern anbeten/ seyn wol etliche Juden zu den Heyden gefallen/ darumb/ daß dieselben Planeten/ ihre Wirckungen in den Früchten der Erden haben/ JEsus aber sey ein todter Mensch / und könne niemand etwas gutes

thun / darum auch ietziger Zeit niemand wegen der Religion von ihnen zu den Christen gekehret/ dieweil GOtt weiß/ und ich auch / daß ich die Gedancken meines Hertzens in meinem Büchlein männiglichem geoffenbahret habe/nemlich/daß ichs einig und allein wegen der Religion gethan habe. Item wann sie sagen/ ich habe mich darum tauffen lassen/ daß ich der schweren Last des Gesetzes habe entgehen wollen. Sintemahl alle/ rechte Christen/ und Kinder GOttes wissen/ daß ich numehr / da ich/ GOtt lob/ ein Christ bin/ mich selber/ und auch die gantze Welt/ verachten muß / auch muß ich meine Feinde lieben/ und für meine Verfolger beten/ wohlthun denen die mich beleidigen / und keine frembde Güter rauben muß/ welches viel schwerer/als aller Rabinen Aufsetze/ zu halten ist. Ja es wissen auch die Juden/ daß ein Mensche nicht seine liebe Freunde/ Haab und Gut/ ja alles wegen eines guten Bissens zu essen verläst. Auch wissen sie/ daß ich in meiner Haußhaltung mehr Fleisch gehabt habe / als ich ietzo im Christenthum Brod habe.

Item wann sie sagen ich habe mich darumb tauffen lassen/ daß ich unter dem Schein der Tauffe/ das Gevatter-Geld gesucht habe/ so wissen sie auch/ daß mir an einem Tag/ in meinem Judenthumb / mehr Geld durch die Hand gangen ist / als ich die gantze Zeit meines Christenthums mächtig gewesen bin. Und wann ich schon der ärmste Bettler gewesen were/ so habe ich doch so viel reichere Freunde gehabt/ wie gantz Essen und Recklichhausen weiß/ die hätten mich nicht verlassen/ sonderlich/wan ich ihnen gesagt hätte/ ich wolte mich Armuths halben tauffen lassen. Denn hätten sie es schon nicht meinenthalben thun wollen/so hätten sie es doch ihrenthalben gethan. Dieweil sie sich jetziger Zeit für andern Juden / meiner schämen müssen. Auch will ich mit Gedult leyden/ daß viel Christen wieder das Gebot GOttes/ Lev. 10. v. 33. sagen: **Ich werde bey meinem Christenthum nicht beständig bleiben/** dieweil sie viel Exempel wissen/ daß sich Juden aus falschen Hertzen haben tauffen lassen/ und wie das Wurmstichtige Obst / wieder dahin gefallen seyn. Item / daß auch die Cölnische Katz und Mause-Prophecey ung/ Es bleibe kein Jude bey dem Christenthum beständig / und was des Dings noch mehr seyn mag. Dieweil auch viel Christen wissen/ daß nicht allein viel von den Leuen beständig geblieben/ und seelig worden seyn/ sondern daß auch niemahl einer wieder abgefallen wäre/ der etwas studieret gehabt hette / wie man siehet an Doctor Immanuel Trumellio, an Johann Isaac, an Antonio Margaritta, an Ebsanon Pauli, u. Paulo Weidener, welche alle in dem nechst verflossenen hundert Jahren gelebt haben/ und an vielen anderen/ welche Juden gebohren/ und zum Theil noch leben / zum Theil aber als fromme Christen gestorben seyn / aber nicht daß ich mich etwas rühmen solte/ da ich doch des Ruhms mangele/ allein das weiß ich/ daß ich wichtige / und die allerwichtigste Ursache gehabt habe/ und noch habe/ meine angebohrne Religion zu verändern / und ins Christenthum zu tretten. Welche Ursach in meinem Büchlein gnugsam angezeiget ist. Aber ich habe Sorge / daß die Leute/ welche immer mit den Worten und Gedancken ümbgehen/ und mich damit betrüben/ wann sie sagen: **Er bleibet nicht beständig / Er bleibet nicht beständig/** So eine geringe Wurtzel ihres Glaubens haben/ daß sie nicht alleine/ wann eine kleine Verfolgung käme/ abfielen/ sondern daß sie auch nicht ein Huhn/ vielweniger aber ein liebes Kind / ümb des HErrn Christi willen / zusetzen solten. Ja sie solten wol nicht wissen/ wann sie gefragt würden/ was an Christum glauben heist? Auch soll mich nicht abschrecken/ die Mißgunst der ersten Arbeiter/ welche scheel aussehen/ und fast darümb zürnen / daß mich GOtt der HErr in der eilfften Stunde beruffen/ und ihnen Gleich gemacht hat. Dieweil ich aus GOttes-Wort weiß/ daß Christus fürnemlich / von der Juden Wegen/ und also auch meinenthalben/ in diese Welt kommen ist.

In Summa/ ich will und kan alles leiden/ und jemehr ich unschüldiger Weise leide/ iemehr werde ich in meinen Hertzen versichert / daß ich bey GOtt in Gnaden/ und dem HErrn Christo/ welcher vielmehr für mich geliden hat / etlicher massen gleichförmig worden bin.

Sonderlich aber / weil ich auch weiß/ daß Christus alles in allem ist / so ist Er mir wanckenden ein Felß/ mir Nackenden ein Kleid / mir Blinden ein Licht/ mir Hungerigen eine Speise / mir Irrenden ein Weg/ mir Durstigen ein Tranck/ mir Zagenden ein Trost/ mir Armen ein Schatz/ mir Narren eine Weißheit/ mir wehrlosen ein Schwerdt/ mir Krancken ein Artzt/ und mir Todten ein Leber.

Aber der Christus/ der mir bißhero Gedult verliehen hat/ wird sie mir fortan verleihen. Demselben getreuen Heyland/ sey Lob und Preiß gesagt/ von nun an biß in Ewigkeit / darumb daß Er mich durch die ordentliche mittel/ als Wort und Sacrament beruffen/ daß er auch mir seinen Heiligen Geist zum Pfand und Siegel in mein Hertz gegeben hat / dadurch ich gewiß bin/ daß ich ein Kind und Erbe des ewigen Lebens sey/ Amen. Dieses nim wohl zu Hertzen/ du verfluchter Böswicht Moses Germanus, was der aus der Finsternis ans Licht kommende Gerson geschrieben/ O wie wirstu noch dermahleins / wiewohl zu spät bedauren/ daß du das Licht des wahren Evangelii freventlicher Weise verlassen/ und wieder besser Wissen und Gewissen die Finsterniß dafür erkieset.

IV.

Wie schmälich und gering die Juden so wohl die Christliche/ Heidnische/ als Türckische Obrigkeiten achten/ ist nicht nur aus der Heiligen Schrifft/ bewerthen Scribenten, als auch ihren Worten gnugsahm zu beweisen/ und ist dasjenige/ was sie thun/ nur alles lauter Schein und Heicheley. Judas Galilæus hat die Juden zum Abfall und Wiederspenstigkeit gegen die Obrigkeit erreget. Actor. v. 37. Josephus Antius lib. 18. cap. 1. solcher Meinung waren die Juden zu Christi Zeiten/ Joh. 8. 33. Matt. 22. 15. die heutigen Juden nennen das Römische Reich ein Edomitisches Reich/ ein gottloses Reich/ nennen die Christliche Obrigkeit gottlose Schälcke/

haben ihr eigen Gebet wieder das Römische Reich/ welches sie alle Sabbather sprechen. vid. Anton. Margarita. p. 56. 92. 93. 151. 153. 248. Gerson. p. 15. Maji Synopsis Theol. Jud. p. 303. 304. seq.

Die Wiedertäuffer/ Quäcker und Frey-Geister geben gleichfals vor/ daß ein Christe mit guten Gewissen kein Obrigkeitlich Ambt annehmen oder vertreten könne/ noch das Rachschwerd zu brauchen im Neuen Testament vergönnet sey/ man müsse auch keiner Obrigkeit sonderlichen Respect und Ehre anthun/ deßhalben sie auch ohne Neigung/ Reverentz und Hut abnehmen vor die Obrigkeit treten. Ja sie schelten auf die Obrigkeit / nennen dieselbe das greuliche Thier Behemoth und Leviathan/ welches mit seinen Zähnen/ Hörnern/ Schuppen/ alles gefressen/ zerstossen/ zertreten/ zermalmet/ die durch ihr mehr dann heidnisch/ thrannisch/ bestialisch und teufflisches Wesen/ zu reißenden Wölffen/ gierigen Bähren/ freßenden Schweinen/ wütenden Pardeln/ listigen Füchsen/ grimmigen Löwen/ ja gar zu Saturnischen Menschen Fressern/ Henckern/ Tyrannen/ Schindern und Teuffeln worden. Das Thier sey incarnatus diabolus, sie seyen aus Göttern zu Teuffeln worden/ unchristliche/ eisenharte/ teufflische Tyrannen/ Schalcksknechte/ mit sieben Teuffeln besessen/ reiche Tyrannen. Der Teuffel sey der von Adel/ Graffen/ Fürsten/ Könige/ Hochzeit-Gäst. Weigelius Winter-Postill. fol. 338. p. 113. Dominic. 8. & 9. post Trinit. Standarte und Panier/ cap. 5. & 9. Quaker Greuel/ p. 374. Colberg. Platonische Christenthumb. part. 1. p. 117. part. 2. p. 742. Seyler verstelter Wiedertäuffer/ part. 1. p. 93. 94. part. 2. 439. 440.

V.

Die Juden mengen sich in alle Sachen/ ja gar in Reichs-Händel/ und machen grosse Herrn uneinig. Darvon rühmet sehr viel der bekante gelehrte Jude Menasseh ben Israel, in seinem Buch genant: die Hoffnung Israels/ §. 18. p. 101. 102. 103. seq. allda stellet er vor/ wie etliche unter ihnen ein grosses Ansehen in Spanien/ Portugal/ und Engelland gehabt. Abraham Colorni sey in Italien hochgeachtet worden. In der Türckey sonderlich über die Landschaft von Tebarien sey Jacob Abenjaes Gubernour. In Egypten allezeit Xaraf baxis welches ein wenig geringer als ein Regent/ gewesen seye. Der Friede zwischen Sultan Selim und denen Venetianern, sey durch Raht des Juden don Salomon Rophe geschlossen / welcher als Ambassadeur naher Venedig kommen. Joseph Nasi soll Hertzog zu Naccia gewesen seyn. In Persien soll Elhasar die Vezier Stelle bekleidet haben. etc.

Die Quäcker thun eben dergleichen/ schleichen sich bey aller vornehmer Herren Höfe ein/ bringen gute Ordnung ab/ setzen alles in Unordnung und Confusion, und so es müglich wäre/ würden sie nicht unterlassen dem Exempel des Johann von Leiden zu folgen/ von welchen ein mehrers in Figkens historia Fanaticorum p. 34. 35. seq. zu lesen.

VI.

Die Juden haben keinen Scheu getragen / ihren Heyland/ Messiam / Seeligmacher und König Jesum Christum zu tödten/ darvon dann Matthæus, Marcus, Lucas und Johannes die Evangelisten/ wie nicht weniger die Apostel/ im Neuen Testament Zeugniß geben / und zwar mit diesen entsetzlichen Fluch: sein Blut sey über uns und unsre Kinder.

Haben nicht gleicher gestalt die Schottländischen Quäcker den Engelländischen König Carl Stuart, den ersten dieses Nahmens verrahten/ und die Engelländischen Frey-Geister haben ihn gar getödtet/ und den Kopff abgeschlagen/ darvon ein mehrers in dem Buch/ genant Nubila Jubila Britannico Stuartica. item Seyleri verstelter Wiedertäuffer/ part. 1. p. 95. zu lesen.

VII.

Die Juden verachten der Christen Kirchengehen/ Tauffe und Abendmahl/ weßhalben man auch niemahlen einen Juden sehen wird / welcher nur solte mit den Fuße in die Kirche der Christen treten/ zugeschweigen/ daß sie sich tauffen lassen und das heilige Abendmahl empfangen solten. Solches siehet man klar aus dem erschrecklichen Exempel so Anno 1694. zu Prag in Königreich Böhmen sich zugetragen. Allda wohnete ein wohl begüterter Jude / nahmens Lazarus Abel, dieser hatte einen einzigen Sohn/ Simon Abel genant/ welcher von Jugend auf große Lust zum Christenthum gehabt/ und wann er etwan von seinen Vater ausgeschickt/ oder sonst ein Stündelein abbrechen können/ hat er bey denen Christen die Zeit angewendet in Erforschung des wahren Messiä/ und in Christlichen Glauben ferner Unterrichtung begehret/ auch sich unterweilen zu Hause dieser nachdrücklichen Worte verlauten lassen/

Ach! daß ich doch ein Christ währe.

Welche Worte dann sein Vater dergestalt zu Hertzen gefasset/ daß er hinführo beßer auff seine Wege un Glauben acht gehabt/ auch zum öftern diesen seinē Sohn/ wann er ihn bey den Christen gewesen zu seyn vermercket/ mit Schlägen nachgehends zwar hefftig tractiret/ dennoch aber nichts desto weniger der Knabe beständig geblieben/ und sich gegen seinen Vater ungescheuet vernehmen lassen/ daß er sich tauffen lassen/ in die Kirche der Christen gehen/ und das heilige Abendmahl JEsu Christi genießen wolle. Darauf der alte Jude solches seinen Freunden in specie dem Levi Kurtzhändel erzehlet/ welcher ihm denn diesen Raht gegeben / daß er seinen Sohn/ ehe er seinen Zweck erreichte/ umbringen solte. Die erschreckliche Mordthat ist auch würcklich am 21. Febr. besagten Jahres von dem Vater und gedachten Levi Kurtzhändel verübet worden/ der Sohn aber hat seinen Geist JEsu in die Hände gelieffert/ und als ein würcklicher getauffter Christ beständig gestorben. Die That hat GOtt wunderbahrlich offenbahret/ und sind die Thäter mit dem Rade belohnet/ der 12. Jährige Neue ungetauffte Christ aber ist Christlich zur Erden mit grossen Pomp begraben worden. vid. Joh. Eders manhaffte Beständigkeit des 12. Jährigen Knabens/ in 4to zu Prag gedruckt. Wann die Juden sehen / daß man einem Christen das heilige **Nachtmahl reichen will/ sagen sie: der Schinder will**

den Krancken verunreinigen / er hat das unreine Brodt des Christen GOttes bey sich. Hosmän. part. 2. p. 29.

Die Qväcker halten gleichfals nicht viel vom heil. Abendmahl/ und Kindertauffe/ Weigelius leugnet daß man keines weges dadurch solle Vergebung der Sünden erlangen. Post. Domin. Qvasimod. & 2. post Trinit. gleiche Meinung hat er auch von der Tauffe Dom. 4 Adv. Fest. Circumc. Michael. Johann. Ezechiel Meth saget: daß die Tauffe ein zauberisches Werck sey/ und weilen die Kinder ohne Sünde und also heilig gebohren würden / man der Tauffe nicht bedürffe. vid. desselben Lebens Beschreibung. fol. 63. Nicolaus Storck und Thomas Müntzer lehreten/ die Tauffe der Kinder habe ihren Uhrsprung nicht von Christo/ käme auch nicht an statt der Beschneidung/ sey auch ein Unterscheid gewesen zwischen der Tauffe Johannis und der Aposteln; Es lästern die gottlosen Leute die heilige Tauffe erschrecklich/ indem sie dieselbe nennen ein Greuel/ Abgötterey und Gedicht des Wieder-Christen/ ein Mißbrauch des Göttlichen Nahmens/ eine Beraubung der Seeligkeit/ ja (horrendum auditu) ein Fund des listigen Teuffels. Von dem heil. Abendmahl reden sie/ daß es Res adiaphora währe / und deßhalben beßer zu unterlaßen. Seyler verstelter Wiedertäufferr. part. 1. p. 104. it. part. 2. 413. 414. 421. 433. ja sie reden noch gottloser/ wann sie schreiben / der Kelch in heiligen Abendmahl sey ein Kelch des Teuffels/ und der Tisch sey ein Tisch des Teuffels/ und Sacrament des Teuffels. vid. Huberthon Thrüts defence. p. 99. 100. Was das Kirchengehen betrifft / so ruffen sie solches vor unkräfftig aus. Christian Hoburg. Postill Mystica Dom. Reminisc. fol. 384. a. spettet der Christen/ daß sie des Sonntages zur Kirchen gehen/ und eine tröstliche Predigt von dem lieben JEsu pro nobis anhören. Weigel kömt aber noch schrecklicher in Confess. cap. 12. p. 32. wann er sagt: Ich fand den Schalck/ da ich noch ein Lutherischer Prediger war/ den Lügner selber / daß ich mit meinen Predigen in der Kirchen so viel nütze war / als der Teuffel dem Worte GOttes. Die Qväcker halten das Predig-Ambt für keine Ordnung Christi / sondern bloß für Menschen Erfindungen. Historia Fanaticorum lib. 2. cap. 6. vid. Colberg. part. 2. p. 550. 493. 433. 488. 353. &c.

VIII.

Die Juden arbeiten nicht gern / sondern stehlen denen Christen durch allerhand Räncke und List die Nahrung ab. Die Uhrsache aber/ daß sie nicht arbeiten setzet Gerson. part. 1. cap. 23. Erstlich/ dieweil sie der Thalmud lehret/ und überredet/ alle Juden seyen Könige und Königs Kinder/ und an einen andern Ort schreibet er: wann die Juden arbeiten/ so übertreten sie GOttes Gebot. Darmit/ weil geschrieben stehet/ Fremde werden stehen / und eure Heerde weiden/ und Ausländer werden eure Acker-Leute seyn/ ihr aber solt Priester des Herren heißen. Auch schreibet der Thalmud/ wer hundert Gülden in Handel hat/ kan alle Tage Fleisch essen und Wein trincken/ wer aber hundert Gülden an Ackerwerck liegen hat/ der muß Kraut und Kohl essen/ muß darzu graben/ viel wachen/ und sich viel Feinde machen. Auch werden deßhalben die Handwercks-Leute in den Thalmud sehr verachtet/ und verboten/ solche keines weges zu Könige und Hohepriester zu machen. Sonderlich werden verspottet die Medici und Metzger. Auch sagen sie/ man habe niemahlen einen Vogel welcher ein Handwerck gelernet / gesehen / keinen Hirsch der Feigen auffgedörret / keinen Löwen / der auff seinem Puckel eine Last getragen/ keinen Fuchs der ein Kramer gewesen / sondern sich alle ohne Arbeit ernehret. Haben also die Juden guten Fug nach befehl des Thalmuds keinen Schlag Arbeit zu thun. Was aber ihren Wucher und Dieberey betrifft/ davon vermeinen sie befehl zu haben. An den Fremden magstu wuchern. Und ihr Thalmud vergönnet ihnen auch solchen Wucher frey zu treiben. Ja sie werden befehliget laut des Thalmuds fol. 113. daß sie einen Christen gar wohl bestehlen dürffen / weiln alle Güter derselben denen Juden Preiß wehren. Von diesen allen ist zu lesen/ Gerson. p. 190. 185. 183. Hosmanns Schwer zubekehrende Juden Hertz. p. 36. 33. 224. 333. Sabbath fol. 128. Baracoth. fol. 35. Esa. 61. 5. Jebamoth, fol. 63. Reduschim fol. 23. Deut. 23. 20. Baba Metzia fol. 70.

Die Qvacker und Wiedertäuffer machen es nicht anders/ man lese des Johann Matthiæ, Johann von Leiden und anderer gottlosen Vögel verfahren/ wie Sie zu Münster ohne Arbeit / allein von dem Raub (welchen sie mit Gewalt/ denen Bürgern daselbst genommen/) gelebet / und es zu verwundern/ daß solche Leute jedennoch den Nahmen Christen führen dürffen / da sie doch für nichts/ als Faullántzer/ Tage Diebe und Räuber zu achten; Zumahlen Gottes Befehl nicht vergebens/ sechs Tage solst du arbeiten/ und deine Wercke thun. Auch dabey deinem Nechsten nichts stehlen noch entwenden. vid. Decalogum.

IX.

Die Juden mischen sich in alle Handthierungen/ ob sie gleich solche nicht verstehen / und verderben dadurch manchen redlichen Christen/ in dem sie demselben seine Nahrung dergestalt schwächen/ daß er kaum das Leben zu erhalten behält. Man sehe an die Hoff-Juden/ in wie viel Händel mengen sich nicht dieselbe bey grosser Herren Höfen; Will ich von den Juden güldene und silberne Wahren haben/ so ist er als ein Goldschmidt parat / mir solches zulieffern/ verlanget jemand Tücher/ Stoffen/ seidene und wüllene Wahren / so findet sich der Jude als ein Krahmer ein. Will man gemachte oder machende Kleider haben/ der Jude verschaffet solche / will jemand Pferde und Ochsen haben / so ist der Jude als ein Roß- und Ochsen-Handler fertig. Will jemand Gelder und Wechsel über Macht wissen / der Jude wird sich als ein Wechsler einfinden. In Summa der Jude menget sich in alle Handthierungen/ und hat doch weder Kunst/ noch Handwerck gelernet/ eintzig und allein darum / darmit er den Christen verderbe/ und faule Tage habe.

Wer saget nicht ein gleichmäßiges von den Qväckern/ man sehe nur an ihre heimliche tückische Rei-

sen

sen Brieffe und Schrifften/ wie sie sich als Schlangen bald in dieses bald in jenes eingeschlichen / dergestalt/ daß fast kein Stand/Ehre/Kunst/ Wissenschafft Handwerck mehr übrig/ darinnen sie sich nicht fest gesetzet hetten / und darin allein den ihrigen alles gönnen/ andern rechtschaffenen Christen aber nicht nur die Nahrung/ ja gar das Leben mißgönnen/ Exempla sunt odiosa.

X.

Alle Juden durchgehends pflegen die Christen zu heuchlen und zu schmeicheln/ verfluchen aber dieselbe erschrecklich / so wohl in ihren Büchern/Zusammenkünfften/ Gebeten als auch Hertzen. Sie nennen uns Nazarener/ da an JEsum Christum von Nazareth (einen verachteten Orth in Galilæa) glauben/ Ja sie sprechen täglich dreymahl den Fluch unter dem Nahmen Galilæer. Sie nennen uns Gojim, verfluchte abgöttische Heyden/ die Gott vormahlen aus dem Lande Canaan verstossen. Deshalben schreibet der gelehrte Moses Maimonides in Hilchoth teschubha cap. 3. Es sind die Gojim die jenige/ die an der künfftigen Welt kein Theil haben / welches Rabbi Salomo also ausleget. Die Gojim sind die Kätzer und Schüler des Jesu von Nazareth/ welche verkehren die Worte des Lebendigen GOttes. Sie sagen auch: Die Gojim seyn eine Speise des Höllischen Feuers. Sie nennen uns auch Minim, daß ist ohne Gesetz Lebende. Ja sie schelten uns für Epicurer/ dann also nennet uns Rabbi Lipmann. Sie schmähen uns mit dem Nahmen Achum, welches Wort von lauter Anfangs Buchstaben bestehet/ und die Verehrer Christi und der Marien bedeutet. Ja sie nennen uns Edomiter. Haben laut der Erfahrung viel Kinder den Christen ermordet / die Brunnen aus Feindschafft im Römischen Reich anno 1337. vergifftet. Die deutschen Juden haben den Gebrauch/daß so sie einen Christen willkom̃en heissen/ sagen sie nicht: Seyd Gott willkom̃men/ sondern Sched willkom̃en/ das ist Teuffel willkommen. Es darff auch nach Befehl des Thalmuds kein Jude einen Christen im Nahmen GOttes empfangen oder aber den Frieden wünschen.

Von diesen allen und ein mehrers ist zu lesen. Antonius Margarita Jüdische Glaube. p. 28. Micrelii Histor. Ecclesiastica. p. 310. 11. Gerson. p. 188. 124. 193. 8. 76. 286. 287. 122. 189. 190. Hofman. Schwerzubekehrende Juden Hertz/ p. 147. 148. 150. 152. 169. 213. 225.

Die Quacker/ ob sie sich gleich noch so freundlich und Liebreich anstellen / den Honig im Munde und die Bibel in der Hand haben/ so haben sie doch gegen rechtschaffene Christen nichts als Gifft und Galle/ ja den Teuffel selbst in ihrem Hertzen / sie schonen auch ihren Lieben Eltern nicht / sondern geben vor/ weiln selbige das rechte wahre Wort GOttes nicht gehabt/ so hetten sie gelebet und wehren gestorben als die Heyden/ ja sie vermeinen/ es könne niemand seelig werden/ Er habe dann ihre Qvackerische Scheinheiligkeit angenommen; welches alles aus dem Umbgang biß dahero so wohl die Erfahrung als auch derselben Schrifften klar war genommen worden/ davon Figkens Historia Fanaticorum, Qvacker-Greuel. item. Seylers Entdeckter Wider-Täuffer und Colberges Platonisches Christenthum anzusehen.

XI.

Alle die Juden sind von solcher ungemeinen Boßheit/ daß gleich wie sie Christũ nñ Christen verachten / also thun sie auch den Christlichen Lehrern / darvon lehret Gerson, Sustman, und Anton Margarite.

Die heutigen FreyGeister und Quacker thun desgleichen / man lese nur derselben Bücher/ Naylor contra Baxtern pag. 30. finden sich diese Wort ; Du fragest mich ob es gut sey / für daß Volck/ ihre Lehrer und Führer zu verachten? Ich sage/ Ihr/ die Ihr Christi Befehl verachtet/ eure eigene Lust und Hoffarth/ euer Geitz/ eure falsche Anbetungen auffbringet / ihr müsset verachtet werden/ und wenn solche Führer entdecket seyn/ denn soll daß Volck Nutzen davon haben / wenn sie nun geführet werden durch den Geist Gottes / der ihn allen Menschen mitgetheilet/ daß er allen alles nütze/ von welchen ihr die eurigen abhalten werdet / so lang ihr kennet / auff daß euer Maaß voll werde / und der Zorn über euch komme aufs eusserste/ ihr seyd gefangen genommen an Leib und Seel; Der Gott dieser Welt hat eure Augen verblendet / daß das Evangelium euch verdecket ist/ und ihr es verlohren habet / setzet den Buchstaben nur an dessen statt auff / verleugnet das Licht/ und tret von dem ab / seyd übergeben in Hertzens Härtigkeit/Gesandschafft/ Schlägen / seid gemacht zu unwissenden Bestien/ was der Teuffel iemahls gethan/ wo er regieret hat/ daß thut ihr/ Seyd der Kopff der Schlangen / welchen CHRISTUS zu treten soll/ ihr untersuchet das Leben anderer / damit ihr solches in eurem Leben exprimiren möget/ daß prediget ihr selsten auch für Geld / ihr seyd die grössesten Betrüger / die iemahlen in der Welt gewesen sind. Siehe ein mehrers oben im Qvacker Lehr-Satz n. 17. Quacker Greuel. p. 266. Figkens historia Fanaticorum, p. 262. &c. Weigel. in Dialog. c. 6. Postill. Dom. 5 post. Trinit. Theol. cap. 14. die Thomæ. die ascens. fol. 60. 64. Dom. qvasim. fol. 34. 36. 43. Colberg. part. 1. p. 242. part. 2. p. 188.

XII.

Die Juden brauchen zu ihrem gottlosen Wesen und Ausführung ihres bösen Vor-

 habens/

habens/ die Menschen eine geraume Zeit Sinn- und sprachloß zu machen/ das Kraut und Saamen Datura oder wie es die Frantzosen und Engeländer Dütroam nennen. Die Türcken und Perser nennen es Dattula Gratias, dieses Kraut träget kleine stachlichte Aepffel etwan einer welschen Nuß groß / länglicht/ hat viel kleine Kern in sich/ das Kraut siehet unser Bähren Klauen nicht ungleich/ wächset in Indien in grosser Menge/ an feuchten und Schattigen Orten/ wird von geilen Personen und Dieben gebräuchet. Dann wann man den Safft aus diesem Saamen oder Kraut drücket / oder wenn man ihn dürre zu Pulver reibet / und einem in Speise und Tranck vermischt eingiebt/ so soll derselbe davō gleich als närrisch und seiner Sinnen beraubet seyn / etliche sollen immerfort lachen/ und mit auffgethanen Augen nichts sehen noch verstehen/ ob sie es schon für Augen haben/ sie sollen auch wohl mit einem reden / und auff alle Fragen antworten / als wenn sie bey rechter Vernunfft wehren/ aber doch alles gleich als in einen Traum. Etliche bringet es in tieffen Schlaff/ daß sie liegen als wenn sie Todt wehren/ und solches soll/ wenn man ihnen nicht zu Hülffe kombt / gantzer 24. Stunden dauren. Solches Krauts brauchen sich die Indianischen Weiber / welche ungemein geil seyn sollen/ und geben es ihren Männern ein / umb mit andern desto besser ihre Bulschafft zutreiben. Will man diese Tollheit oder Schlaff-Sucht vertreiben/ wäschet man nur mit kalten Wasser die Füsse/ oder reibet dieselbe etwas hart. Die Diebe bringen es dem Wirth oder wenn sie bestehlen wollen mit Brantwein oder Bier bey/ und verrichten also ihren freyen Diebesstahl. Vid. Garceas ab Hotto libr. 1. Plantarum cap 24. à Costa libr. Aromatum p. 288. Johann Albrecht von Mandelsloh Morgenländische Reise-Beschreibung. Cum notis Adami Olearii. Hosmann Denckmahl göttl. Regierung part. 3. p. 32. 33. seq.

Die Qväcker haben eben dergleichen Pulffer/ wormit sie viele Proben gethan / und dadurch viele Entzückungs Brüder und Schwestern gemacht/ die Menschen dadurch zu affen; dieses Pulver geben sie einer solchen Person ein / welche/ ihren Vorgeben noch Offenbahrungen und Entzückungen haben soll/ und wann sie es genossen / fangen sie an zu zittern und zu beben/ ringen gar gräßlich die Hände/ brüllen/ schreyen und krähen überlaut / fallen nieder auff die Erde/ liegen den eüserlichen Ansehen nach / wie die Leute/ so mit der schweren Noth behafftet / schäumen mit dem Munde / biß der Effect dieses Pulffers zu Ende/ alsdañ begiñen sie zu erzehlen/ was sie im Himmel gesehen/ was sie für einen Befehl von dem Engel oder von GOtt empfangen ꝛc. Nach Rom kam einesmahls ein Englischer Kauffmann/ dieser ward von einem geistlichen Engelländer besuchet/ unter andern Discursen ließ sich dieser Geistliche verlauten/ Er wolle seine Lands-Leute balde besuchen/ und Qväcker aus sie machen. Als nun der Kauffmann fragte/ was er darmit meinete/ nimt dieser Geistl. ein Pulver/ streuet etwas darvon in Wein/ gibts dem Kaufmann zutrincken/ dieser hebet darauff also fort an zu zittern und zu beben/ fället nieder und schäumet häßlich mit dem Munde. Nach verlauff einiger kurtzen Jahre beginnet sich die Qväckerey in Engelland zu rühren / dieser Geistliche giebt dem Kauffmann in Habit eines Fleischhauers eine Visite, der Kauffman aber als er denselben erkant/ schicket zur Obrigkeit/ dieser aber vermercket unrecht und macht sich in Zeiten aus dem Staube. Dieses ist Anno 1656. geschehen. Teste Lassenio vom Qväckern p. 7. 8. cap. 1.

Ein Qväcker beredte eine Magd in Engelland etwas von gedachten Pulffer einzunehmen/ als solches geschehen/ eilete die Magd mit grosser Begierde zur Quacker Versamlung/ bekam seltzame Entzückungen / und ward darüber gantz unsinnig / ist aber endlich durch fleißiges Gebeth ihrer Freunde wieder zu rechte kommen. Fox ein Engelländer und vornehmster dieser Sect/ strich einem krancken Weibe mit der Hand über die Stirn / die so fort anfing zu zittern und zu beben. Ein fürwitziger Medicus wolte die Probe dieses Pulvers erfahren und ein Schein-Qväcker werden / hat auch gleiche Würckung des Pulffers 24. Stunden empfunden. Diese Kunst haben sie von denen Platonicis erborget/ und nennet es Molinos ein inerliches schweigen oder schweigende. Vid. Colberg Platonische Christenthum. part. 1. 304. 305. 363. 295. part. 2. p. 244. 246. 247.

XIV.

Die Juden werden in denen Meisten Provincien des Römischen Reichs in Franckreich/ Hispanien/ Engelland und Portugal/ wegen ihrer bekanten Gottlosigkeit nicht geduldet/ oder doch zum wenigsten sehr tribuiret. Im Jahr 351. wurden sie von dem Kayser Gallo aus dem Reich verjaget. 1186. wurden sie aus Franckreich wegen Vergifftung der Brunnen verjaget Unter König Philippo. Anno 1360. sind sie abermahl aus Franckreich vertrieben. Anno 1292. wurden sie aus Engeland auf ewig verbannisiret. Anno 1391. sind sie durch ein Kayserl. Mandat aus dem Römischen Reich verbannet. Anno 1491. sind sie von Ferdinando König in Castilien verjaget. Anno 1492. wurden sie aus Hispanien Ungern/ Italien und Portigal vertrieben. Vid. plura apud Micrælium Histor. Ecclesiastica. p. 144. 233. 266. 310. 554. Hosmann Juden-Hertz. p. 235. 243. 252. 253. Soldan Bundes-Lade in fine.

Die Wiedertäuffer und Qväcker sind gleichfalls als böse/ gottlose / verführische Leute durch Käyserliche Reichs-Abschiede aus dem Reich verbannisiret/ davon zu lesen Reichs-Abschiede zu Speyer/ wieder die Auffrührischen Wiedertäuffer und Schwärmer Anno 1529. den 23. April. item Reichs-Abschied zu Ausburg Anno 1530. Item Reichs-Abschied zu Worms gegen die Wiedertäuffer zu Münster in Westphalen. Item Reichs Abschiede zu Speyer/ Anno 1544. Item Reichs-Abschied zu Auspurg Anno 1551. mit dieser angehengten Clausul. daß Niemand bey Straffe der Acht/ des andern Unterthanen oder Verwandten so des Widertauffs halber von ihrer Obrigkeit gewichen/ worunter sich der Entwichene oder Ausgewiesene enthaltet/ solcher Uberführung mit und gewahr werden / gegen denselben/ welcher entwichen oder ausgewiesen/ laut Käyserlichen Satzungen strengiglich handlen/ und keinen

darüber

darüber wissentlich bey sich leiden oder dulden soll/ꝛc. Item Mandata zu Zürch/Anno 1525. 1530. in Engelland Anno 1560. in der Pfaltz 1594. in Holland Anno 1565.

XV.

Die Juden sind ins gemein hoffärtig/ Ehrgeitzig und Regiersüchtig/und vermeinet ein jeder unter ihnen der fürnehmste zu seyn. Ihr Zweck und Meinung ist / stätig ihr Volck groß zu machen/ deßhalben sie auch gerne mit Hohen Häuptern umbgehen/sie vermeinen/daß sie das vornehmste/ wichtigste / herrlichste/und allerEdelste Volck unter der Sonnen seyn / und daher gar leichte zu schliessen/ daß andere ihnen zu dienen obligat. Sie haben in Thalmud einen Ort/ allwo gelehret wird / daß alle Juden Könige und Königs-Kinder seyn/ welches sie unter ihre geheimeste Sachen rechnen. vid. Micræl. histor. Eccl. p. 310. Hofmann. Juden-Hertz. p. 35. 37. 44. 45. Gerson. 225. 226. 496.

Die Wiedertäuffer und Qväcker übertreffen auch hierin die Juden/ man sehe un schlage nur nach/ wie Ezechiel Meth/ Esaias Stieffel/Johan Matthäus und Johan von Leiden nach Königlichen Würden gestrebet/ja alle Ehre der Obrigkeit aus lauter Hoffahrt abschneiden. vid. Figken. histor. Fanatic. it. Nubila Jubila Britannico Stuartica.

XVI.

Die Juden sind der Polygamie und viel Weiberey hefftig ergeben/ aus dem Alten Testament Elcana/David/Salomon/Jacob/ꝛc. nachgehends hat Rabbi Levi ihnen erlaubet/ wann sie bey Christen und Heyden Weibern schlieffen / sey solches keine Sünde. Wann ein Mann ausreisete und käme nicht zur bestimten Zeit wieder/dürfte die Frau anderwerts wieder heyrahten/ wann der Mann ins Gelobte Land ziehen wolte/und die Frau nicht/dürffte er sie verlassen/und eine andere heyrahten. Solches hat der bekante Jude und falsche Messias Sabbatai Sevi 1666. wol practiciret/ indem selbiger 3. Weiber zugleich genommen. Ein mehres siehe beym Gerson. cap. 20. 21. p. 133. 134. 135. seq.

Die Qväcker halten gleichfals viel von vielen Weiber nehmen. Man sehe an das Leben des Qväckers Jacob Neylors in Engelland/ dieser nahm 2. Weiber. Qvirinus Kuhlman der bekante Qväcker nahm zwey Weiber. Bernhard Rottman und Johann Mattæus führeten die Polygamie zu Münster ein. Johann von Leiden nahm 15. Weiber. Der Lugwig Hetzer der fürnehmste Uhrheber der Bernerischen Wiedertäuffer so im 15. seculo gelebet/ hatte 13. Weiber. Der Qvedlinburgische Enthusiast und Qväcker Heinrich Krätzenstein wolte bey Lebzeiten seiner Frauen noch eine andere Person freyen/ die erstere aber ersauffen / oder für sein Weib gar nicht mehr erkennen. vid. Acta Jnqvisitionalia Qvedlinburgensia. Colberg. part. 1. p. 204. 326. 344. 345. part. 2. p. 756. Figken. histor. Fanatic. p. 54.

XVII.

Die Juden haben jederzeit den Auffruhr sehr geliebet/ ein solcher Auffruhr ward zu Jerusalem nach Josephi Tode um seiner hinterlaßenen Söhne willen erreget / vid. Joseph. Jüdische Geschicht/ p. 368. Anno mundi 3964. fingen etliche Juden einen Auffruhr an zu Jerusalem wegen des neuen hohen Priesters so Herodes eingesetzet hatte/darüber in die 3000 erschlagen wurden. Kurtz darauff fing Sabinus der Jude einen andern wiewol gefährlichen Auffruhr zu Jerusalem an/um bloßen Geitzes willen/zur Zeit als man das Pfingstfest halten wolte / welcher Auffruhr viel Blutes gekostet ibid. p. 401. 403. Zu Alexandrien war ein gleichmäßiger Aufruhr zwischen den Juden und Griechen ib. p. 446. Zu Cäsaria zwischen Jüdischen und Syrischen Einwohnern/ibid. p. 460. desgleichen zu Gamalia. ib. p. 475. und zu Tiberias, ib. p. 467. vid. Egesippum lib. 5. cap. 53. was zu Zeiten des Ertzketzers und falschen Messiä Sabbatai Sevi in Türckischen Reich für Aufruhr erreget worden/ davon ist zu lesen Eröffnete Ottomannische Pforte.

Was haben nicht die Anabaptisten oder Wiedertäuffer und Qväcker für Handel/ Unruhe und Auffruhr in der Welt erwecket/ waren die zu Münster nicht lauter Holländische Handwercksleute/Becker/Schneider und dergleichen/und hatten dennoch den Geist der Rebellion. Anno 1534. richteten sie einen Auffruhr im Haag an/ bekam aber ihnen gar übel/ indem sie mit dem Kopffe bezahlen musten. Im Martio selbigen Jahrs ließ Käyser Carl 5. einen Befehl wieder sie ausgehen/ sich zu bekehren/ darauff fingen sie an alles zuverlaßen/und wolten zu Schiffe fortreisen/wurden aber derselben Schiffe an der Zahl 12. angehalten/ und zur Bekehrung vermahnet/ den andern Tag darauff lieffen 5. nackende Wiedertäuffer mit Schwerdtern durch die Stadt/ rieffen/ weh über die Christen/ und Seegen über ihren Anhang. Darauff alsobald ein großer Tumult entstanden/ und kaum mit schleiniger Zusammenziehung etlicher Compagnien der besten Schützen konte gestillet werden/ darauff die Uhrheber ertappet und enthauptet. Gleicher Auffruhr geschahe am selbigen Tage zu Harlem. Im Majo selbigen Jahrs/ erregten sie zu Amsterdam einen gefährlicheh Auffruhr / daß also der Magistrat gezwungen ward /die gantze Bürgerschafft auffzubieten/ und sich dadurch in Sicherheit zu setzen/ visitirten darauff die verdächtigen Häuser / bekahmen viel gefangen/ verbranten/ versaufften und vertilgeten auff allerley Art und Weise dieselben. Im September fingen sie gleichmäßigen Auffruhr zu

Amsterdam an/ besetzten das Rahthauß im Mitternacht/ und obgleich die Bürgerschafft dadurch allarmiret wurde/ hat doch der Burgemeister daselbst um viel Menschen Blut zu sparen/ diese Wiedertäuffer besänfftiget/ daß sie in Frieden wieder naher Hause gingen. Anno 1535. im Januario wolten die Wiedertäuffer die Stadt Leyden in Brandt stecken/ es ward aber in Zeiten verkundschafftet/ die feurigen Materialien aus den Wege geraumet/ die Thäter ertappet/ und theils geköpffet/ theils versäuffet. In Summa es ist kaum all zu erzehlen/ was diese Bösewichter verübet/ ein mehres ist zu finden in Figkens Historia Fanaticorum p. 88. seq. Was sie für Unglück und Auffruhre in Engelland Anno 1661. erreget/ davon ist weitläufftig zu lesen Nubila Jubila Britannico-Stuartica, p. 657. Die Unruhen und Auffruhre der Wiedertäuffer und Qvacker/ so sie in Sachsenland/ Franckenland/ Schwaben/ Schweitz/ insonderheit zu Zürch/ Bern/ Basel/ Schafhausē uñ Sanct Gallen erreget/ finden sich umbständlich in Friederich Seylers verstelten Wiedertauffer, part. 1. p. 116-124-129-142-165. merckwürdig ist/ daß diese Kätzer zu Zeiten Cromwels/ die sonst aus Engelland auf ewig verbannesirte Juden haben wieder ins Reich bringen/ und ihnen etliche Kirchen zu Anlegung den Synagogen zu handlen wollen. Davon die Englischen Historien ein mehrers besagen.

XVIII.

Die Juden sind so Gottloß/ daß sie nicht begnüget/ daß ihre Vor-Eltern unsern HErrn und Heyland JEsum Christum getödtet/ sondern sie schelten und lästern denselben noch täglich. Der vorige Groll der alten Juden/ da sie den Messiam JEsum Christum und dessen Evangelium gelästert/ als Act. 13.45.46. steckt noch den heutigen Juden in ihren Hertzen/ und heist wohl recht was Paulus 1. Cor. 1. 23. sagte: Wir predigen Christum den Jüden ein Aergerniß. Die alten Juden lästerten Christum/ nenneten ihn einen Samariter und einen Teuffel. Joh. 8. 48. Ja sie heissen (2) Christum einen Sohn Mirjam Magdala vid. Sanhedrum. c. 7. welches so viel bedeutet/ als eine Zusammenwinderin und Aufschmückerin der Haare des Frauen-Zimmers. (3) Nennen sie Ihn einen Sohn Stada oder Satda vid. Tarch. p. 84. Schabbath. c. 12. und geben vor/ der Sohn Stada sey in Egypten gewesen/ daß ist Baal. (4) Nennen sie Ihn einen Sohn Pandera oder Paudiva, Jehudæ. Vid. Gemara Thalmuds. (5) Sagen sie/ der HErr Christus habe einen Stein aufgerichtet und denselben angebetet. (6) Lästern sie/ wann sie sagen: der HErr Christus habe durch Beelzebub und Hülffe der Zauberey seine Wunder verrichtet/ und in Egypten erlernet. (7) Sagen sie/ daß der HErr Christus Wunder und Zeichen gethan durch das Wort Shemham phorasch. (8) Wollen sie den Nahmen JEsus nicht aussprechen noch lesen. (9) Nennen sie JEsum das siebenköpfigte Thier. (10) Nennen sie Ihn einen Haman. (11) Nennen sie Christum Hebel Verick, das ist Lügner und falschen. Und was dergleichen gottlose Läster-Worte mehr seyn. Jonas Meyer ein Jude von Wunstorff lästert abscheulich den HErrn Christum als Er zu Zell Anno 1699. den 21. Martii hat sollen wegen Dieberey gehenckt werden. Darüber ist zulesen Hosman Juden-Hertz. Mülleri Judaismus, Antonius Margarita und Christan Gerson.

Wie sehr sich die Wieder-Täuffer und Qvacker an Christo mit Lästerung und gottloser Lehre versündiget/ darvon können vorgesetzte Lehrsätze angesehen werden. Ja sie sagen: Christus habe aus den Platonischen Büchern viel erlernet. Vid. August. Tom. 2. Epist. 34. ad Paulin. sub fine. it. Tom. 3. de Dotcrina Christiana lib. 2. cap. 28. Manes. Esaias Stiffel/ Ezechiel Meth, Davidt Georg, Jacob Naylor, Johann von Leyden und andere mehr/ haben sich selbst vor Christum ausgeben/ und also Christi Person Ehre und Lehre zu nichte machen wollen. Johann Kemp nennete sich Christi Nase/ ja es schämen sich diese Schwarmgeister nicht eine gleichmäßige Gotteslästerliche Meinung von Christo zu haben daß er seine Wunderwercke durch die Magie verrichtet. Vid. Julium Sperberum, p. 13. Colberg. part. 1. p. 160. Antonia Bourignon eine Quackerin leugnet Christi ewiger Gottheit. Vid. Probierstein. n. 117. Sey vor dem Fall aus Adam gebohren von Anfang der Welt. ib. n. 94. Haben einen zweyfachen Leib/ einen von Adam/ den andern von Marien. Vid. Golberg. part. 1. p. 407. 408. Item Gessenii aufgedeckte Larve Davidis Georgii, für ein jetzmahl zugeschweigen/ was Moses Germanus sonst J. E. Spelt ein Qvacker von Christo/ für erschröckliche Lästerungen ausgespien/ welche zuerwehnen Bedenckentrage/ den begierigen Leser aber an Herr Büchers Predigers in Dantzig heraus gegebenen und von diesem Schand-Bubens Lästerung handelenden Tractat will gewiesen haben.

XIX.

Die Juden gestehen keines weges/ daß Drey Personen im Göttlichen Wesen sey. Und kan davon Gerson cap. 10. gelesen werden. Die Qvacker und Wiedertäuffer wollen gleichfalls nicht gestehen/ daß Drey Personen in einem Göttlichen Wesen seyn. Davon gibt mehr nachricht Fridr. Seyler. in anabaptista larvato. part. 2. p. 24. 25. 26. Colberg. part, 1. p. 300. 407. 103. part. 2. p. 99. Ja sie sagen: daß der/ welcher 3. Personen in der Gottheit sey/ statuire, derselbe werde zu gleich mit derselben in die ewige Finsterniß und höllische Feuer geworffen/ vid. Whitehaut in libr. Ismaël und seine Mutter vertrieben.

XX.

Die Juden halten viel vom waschen und baden. Wie davon Buxtorffius in Schola Judaica, p. 176. 253. Antonius Margarita in Judeischen Glauben. p. 61. 65. 75.

Die Qvacker halten das waschen und baden dergestalt in Ehren/ daß sie auch sich nicht scheuen/ das Fußbaden oder waschen zu einem Sacrament und Zeichen

der wahren Kirchen zu machen. vid Seyler Anabaptista larvatus. part. 1. p. 108. part. 2. p. 15.

XXI.

Gleich wie die vormahligen Juden und derselben fürnemste Geistlichen geringe Dinge sehr genau zu beobachten pflegten/ und deßhalben von der Müntz/ Till/ Kümmel etc. den Zehend gaben/ unterdessen aber das fürnehmste in dem Gesetz dahinden liessen/ nemlich das jüngste Gericht/ die Barmhertzigkeit Gottes/ den Glauben ꝛc. Becher und Schüsseln hingegen auswendig reinlich hielten/ inwendig aber voll Raubs steckten:

Also sind auch die Wiedertäuffer/ Qväcker und Frey-Geister heutiges Tages/ sie geben zwar allerley Glaubens Bekäntnissen ans Tage-Licht/ darinnen man eben nicht allzuviel zu tadeln hat/ aber wie ist der Verstand derselben Artickel/ es liegt eine Schlange unter diesem Grase verborgen/ zugeschweigen/ daß sie diejenigen Artickel/ welche der Heil. Schrifft zu wieder/ und deshalben sie ohnzweiffel möchten angezapffet werden/ fein wissen aus zulassen und mit stillschweigen zu übergehen. Wo schreiben sie eigentlich von der Fürsehung Gottes/ vom vermeinten freyen Willen des Menschen/ von der Gnaden Wahl/ von dem geschriebenen Wort Gottes/ von dem seeligmachenden Glauben/ von der Rechtfertigung des Menschen/ von der Wiedergeburt und Heiligung/ von dem Mittler-Ambte JEsu Christi/ von dem Zustand der Seelen nach dem Tode ꝛc. Von welchen theils wichtigen/ theils auch zur Seeligkeit/ nothwendigen Glaubens-Punckten diese Leute so ungereimte und schädliche Lehren führen/ als die Alten/ in den allgemeinen Conciliis verdamten Ketzer immer gethan haben. Sie machen sich gleich denen Pharisëern von aussen her für dem Menschen from/ wollen wegen ihres engen Gewissens nicht für der Obrigkeit schweren/ noch um des Todtschlages willen Krieg zu führen anrathen. Inwendig aber sind sie voller Heucheley/ und zu allen Lastern geneigt.

XXII.

Die alten Jüdischen Pharisëer sonderten sich von andern Leuten in Lehr und Leben ab/ Luc. 18, 11. nenneten das gemeine Volck populum terræ, Leute dieser Erden/ hatten auch gantz andere Kleider als sie/ daher so dann dieses Sprich-Wort unter Ihnen entstunde: **Die Kleider der Leute dieser Erden/ sind ein zertreten der Pharisëer.**

Es ist auch nicht unbekant/ was für eine Larven euserlicher Heiligkeit die heutigen Wiedertäufferischen und Qväckerischen Pharisëer anziehen/ wie sie auch in sonderbahren Habit/ kleinen Halskrägen ꝛc. in den Niederlanden fürnemlich zum Unterscheid anderer einhergehen/ wollen weder Hochzeiten/ Kindtauffen/ noch andere Gastmahle besuchen/ unterm Vorwand/ sich der sündlichen allda fürfallenden Worte nicht theilhafftig zu machen.

XXIII.

Es haben die alten Juden und Pharisëer etliche Dinge dem Fato oder blinden Glück/ andere aber des Menschen Freyen Willen zugeschrieben.

Die Qvacker und Wiedertäuffer führen von der Göttlichen Fürsehung und dem Willen des Menschen/ nach dem Fall Adams/ gleiche Reden/ wie in Frantz de Knyts Vorrede über die Ubung des Gebets pag. 152. und der Wiedertäuffer Glaubens Bekäntniß zu Horn gedruckt Anno 1620. p. 34. zu sehen ist.

XXIV.

Die Jüdischen Pharisëer hielten sehr viel auff ihrer Väter Auffsätze/ mehr dann auff Gottes geschriebenes Wort selber/ nenneten es zum Unterscheid des andern/ das mündliche Gesetz. Und sagten: Beyde/ nemlich das mündliche und geschriebene seyn von Gott selber Mosi gegeben worden/ auff dem Berge Sinai/ des erstere zwar zu einer Erklärung des andern: Solches mündliche Wort habe hernach Moses dem Josuä überlieffert/ Josua denen Aeltesten/ die Aeltesten denen Propheten/ diese aber der grossen Synagoge ꝛc.

Wie die heutigen Wiedertäuffer und Quacker ihres Menno Simonis, Niclaus Niclausen, Dieterich Philippi, Cornelii Kuypers, Heinrich de Riesen, Hams Peters von der Meulen/ Jacob Outermans und anderer ihrer Propheten Schrifften/ Irrthümen und Phantaseyen gleichsam vergöttern/ ist mit keiner Feder zu beschreiben.

XXV.

Die Juden halten nicht viel von dem Alten Testament oder Biebel. Rabbi Eliefer ein Jünger des gelehrten Rabbi Jochanaus, von diesem schreibet der Thalmud Berachoth. fol. 28. Daß ihn seine Jünger auf seinem Todt-Bette gebeten/ und zu ihm gesaget hätten/ er solte ihnen zu guter Letzt eine gute Lehre geben/ und sie lehren was sie thun und lassen solten/ damit sie Erben der Seeligkeit werden möchten. Da habe dieser Rabbi Eliefer diese doppelte Lehre ihnen gegeben/ sagende: Haltet eure Gesellen die Rabbinen in Ehren/ und gewehnet eure Kinder nicht zur Biebel. Rabbi Eliesar und Rabbi Jose disputirten einesmahls miteinander/ und erzürneten sich dermassen/ daß sie die H. Bibel in stücken zerrissen. Ja sie dörffen auch das Neue Testament nicht in ihren Häusern offentlich haben. Gerson. Thalmud. p. 75. 496.

Also wenig halten auch die Qväcker und Wiedertäuffer auf die Biebel. Johannes Agricola von Eißleben hat Anno 1583. daß das Alte Testament nunmehro abgeschafft/ gelehret/ ein alter Wiedertäuffer Namens Baltzar Hübmeyer verwürfft in der Disputation zu Zürch alle Gründe des Alten Testaments. Im Gespräch zu Franckenthal sagten sie/ wir nehmen aus dem A. Testament das jenige für glaubwürdig an/ das der Lehre Christi nicht zu wider ist. vid. Bulling lib. 1. cap. 6. Colloq. Franck. art. 1. num. 7.

Weigel nennet die Heilige Schrifft einen todten Buchstaben/ unnütz Ding/ Hülse und Spreu. Vid. Colberg. part. 1. p. 171. Antonia Bourignon/ eine Qväckerin wolte zu Bergen in Hennegau im Kloster A. 1640. dz Neue Testament nicht lesen/ vorgebende/ diese Sachen weren ihr schon bekant/ sie wolte dergleichen Evangelium/ wann es die Noth erforderte/ wol selber schreiben/ Vid. Colberg. part. 1. p. 390. Ja es

scheuet sich Georg Fox nicht/ offentlich zu schreiben; Die H. Schrifft müsse man zum Feuer verdamen und verbrennen. Vid. sein Buch genannt Truths defence. p. 2. vid. plura. oben im ersten/ andern/ dritten/ vierten und fünfften Lehr-Satz.

XXVI.

Gleich wie nun das verstockte Jüdische Volck keines weges zugeben will/ daß Christus JEsus der rechte wahre Messias sey/ so wenig wollen sie auch gestehen daß Christus Wahrer Gott sey. Hier-über kan gelesen werden. Abarbanel. fol. 6. Gerson. Maji Synopsis Theolog. Judaicæ 29. Seq.

Die Wiedertäuffer und Quäcker wollen Christo JESU gleichfals nur eine Natur zuschreiben; Dann also lehret Catton in vindic. contr. Hamburg. p. 14. 37. Christus habe nicht unsere Natur angenommen/ weil sie mit Sünden befleckt. Menno Simon einer von den führnemsten aus derselben Secte lehret in seiner Verantwortung contra Martinum Micronium über das Gespräch / so er mit ihm Anno 1553 gehalten/ daß es ein Gedicht-Lügen und Betrug der alten Schlangen sey / wann man lehre/eine Vereinigung zweyer Naturen in Christo. Item Servitus nebst andern leughen in Aembdischen Protocol, daß Christus zwo Naturen habe/ hätten solches in der H. Schrift nie gelesen. Desgleichen thun auch die Franckenthälischen. Ludwig Hetzer ein vornehmer Wiedertäuffer zu Bern leugnete offentlich Christi Gottheit: vid Sculteti Annal. Cent. 1. p. 266. item. Cent. 2. p. 85. p. 89. Cloppenburg. Gangræna p. 131. Seilerus verstelter Wiedertauffer. part. 1. p. 43 44. 148. Colloq. Emd. act. 39. n. 4. Colloq. Frank. act. 10. n. 6. 7. 24. 25.

XXVII.

Nachdem die Jüden wohl mercken/ daß die Zeit der Zukunfft des Messiä allbereit verlauffen / den wahren Messiam JEsum Christum aber Schimpf halber nicht annehmen wollen/ und dennoch immer ein verführischer Betrüger und falscher Messias nach dem andern aufftritt/ wissen sie nicht/ worzu sie mehr greiffen sollen / leben also in den Tag hinein/ sauffen/ fressen/ stehlen/ rauben/ wuchern/ betriegen/ bekümmern sich nicht mehr um ihre Seeligkeit noch ihren Erlöser/ und daraus wohl zuschliessen / auch einige Rabbinen frey bekennen / daß ihr Leben/ Wandel und Gottesdienst zum Theil schon würcklich zur Atheisterey inclinire, zugeschweigen / was die zukünfftige Zeiten darvon entdecken würden.

Ein gleiches kan man von den heutigen Wiedertäuffern/ Qväckern un Frey-Geistern wol sagen/ dan wer ohne Grund die H. Schrifft / dessen Scribenten und Autorem lästert/ GOtt zu einen Urheber der Sünden machet / die Sünde einen blossen Wahn zu seyn glaubet/ item die Erkäntniß so wir von Christo und dessen Aufferstehung haben / einen Tand zuseyn vorgiebet/ auch lehret/ daß man in der Religion wohl heuchlen und Conseqventer kalt und warm seyn könne 2c. Derselbe ist keines für einen Christen sondern vielmehr Atheisten zu halten und zu achten: Die Wiedertäuffer / Qvacker und Frey-Geister thun ein solches/ wie aus den vorhergehenden zu ersehen/ Ergo, so sind dieselben für Atheisten zuhalten.

XXVIII.

Die Juden sind rechte Gottes-Lästerer / sagen: Gott habe gesündiget/ müsten deshalben einen Ziegenbock für ihn opffern/ oder ein Gebeth alle Neu Monden verrichten. GOtt sey die rechte Ursache aller Sünden. Geben auch für/ Gott müsse beten/ Ja jämmerlich weinen/ daß er sey zum Spott worden/ müsse täglich im Gesetz studieren / halte nicht was Er zusage. Vid. Chelek. p. 300. Gerson. p. 37. Bechali fol. 4. Berachoth. fol. 32. Berachoth. fol. 7. Chagiga. fol. 5.

Solche GOttes-Lästerer sind auch die Wiedertäuffer/ Qväcker und Frey-Geister / dann Sebastian Francke lehret; GOtt habe Israel in alten Testament nicht Gesetze des Lebens sondern eitel Lappen-Werck und heillose Gebot gegeben. Item Christus sey wieder die Schrifft. Die Erde habe noch niemahlen einen grössern Abgott getragen als die Biebel. Solch ein Gottes-Lästerer war auch Davidt Georg/ nennete sich Gottes Sohn/ ja wehre weit ein mehres als Christus/ lehrete/ man müsse der H. Schrifft keinen Glauben geben / man solte sein Vertrauen auf ihn allein stellen ; mehrere dergleichen Gottes-Lästerer finden sich in Seileri verstelten Wiedertäuffer. p. 35. 37. 38. 43. 52. 59. 89. 90. Francke in libro von Reich Christi. cap. 13. in paradox. p. 306. 103. 120. 116. 106. 108. Sibelius Conc. in Epist. Judæ. p. 468.

XXIX.

Die Jüden wann sie ein klein wenig sich verstärcket gesehen/ und etwann einen Sieg erhalten / haben sie grausame Thaten verrichtet. Sie tyrannisirten unter dem Kayser Trajano 45. Jahr nach der Zerstörung Jerusalem in Africa/ daselbst erwürgeten sie 200000. Menschen umb Cyrene. Bey uns in der Stadt Cypro tödteten sie 240000. Seelen/ desgleichen in Egypten / Sie frassen das Fleisch der Niedergehauenen / beschmierten das Maul mit derselben Blut / umbhiengen sich mit ihren Häuten/ und wickelten die Gedärme umb sich / machteten dadurch Lybiam so rein und bloß von Volck/ daß Hadrianus anderwerts Volck herschicken muste / solches Land wieder anzubauen/ darmit es nicht den wilden Thieren zu Theil würde. Anno 132. fiengen sie dergleichen an / wurden aber von Hadriano übel empfangen. Zu geschweigen was sie unter Constantino und Juliano für Grausamkeit begonnen/ darvon die Cronicken anzusehen.

Die Wiedertäuffer/ Qväcker und Frey-Geister haben es bey nahe noch ärger gemacht/ sie haben in Holland/ Engeland und Westphalen/ gebrannt/ gemordet/ geraubet/ gehuret/ gebubet/ daß es ein Greuel anzusehen gewesen. Vid. Figken Historiam Fanaticorum. Jubila Nubila Britanica Stuartica. Seilers Anabaptista larvatus. Colberg Platonisches Christenthum. Hoombeerck Summa contr. Jessenii Entlarffeter Joris. &c.

XXX.

Die Jüden legen die Schrifft sehr übel aus/ solches wird bewiesen aus ihren Thalmud. Vid Gerson. Antonius Margarita p. 11. 12. 15. 20. 22. 28.

p. 38. Die Quäcker und Wiedertäuffer thun desgleichen. Vid. Böhm libr. vom heiligen Gebeth. p. 125. 130. Colberg. part. 2. p. 40. 39.

XXXI.

Die Jüden ins besondere die Esseer lehren daß alle Güter so man in dieser Welt erwerbe / müssen gemein seyn/ und keines weges von jedem in specie besessen werden. Gerson. Thalmud p. 15.

Die Wiedertäuffer un Quacker statuiren gleichfalls die Gemeinheit der Güter/ habē auch solches zum würcklichen effect gebracht / gestalt dann Johann Mattias ein Becker von Harlem / Item Johann von Leyden und Bernhard Knipperdolling die Ordnung in Münster gemacht; daß bey vermeidung Lebens Straffe/ein ieder solte gehalten seyn / alle Mobilien der Stadt zum gemeinen Häuffen zu bringen/zu dem Ende ein gewisses Hauß benennet ward/ als nun solches aus Furcht des Todes herbey gebracht war/ richteten sie von diesem gemeinen Hauffen 4. Garküchen auf/ an den 4. Theilen der Stadt/ da sie alle ins gemein speiseten/ keinem ward erlaubet zu Hause zu essen/ausser den Krancken. Von diesem grossen überfluß und Provision banckettirten sie alle Tage/ und machten eine gewisse Ordnung im Essen/ daß alle drey Tage eine Veränderung seyn solte/ als des ersten Tages solten sie frisch Fleisch/ des andern Tages gereichertes / und den Dritten Tag Milch und Käse essen. vid. plura Figken historia Fanaticorum. p. 47. 48. seq. Weigel-Sommertheil der Postill. fol. 335. Dom. 9. post Trinit. Grün-Donners-Tages Predigt. Colberg. part. 2. p. 701. 761. 764. 767. part. 1. p. 16.

XXXII.

Die Jüden sind dergestalt der Lügen ergeben/ daß einem verständigen Menschen seltzam fürkomt/ wie sie auch selbst solchen Lügen Glauben geben können / deshalben auch der HErr Christus selbst darüber klaget/ wann Er saget / daß sie hierin ihrem Vater dem Teuffel nachahmen. Sie lehren/ daß der Messias, wenn Er kommen wird/ einen Ochsen schlachten / der alltäglich von Tausend Bergen sein Futter haben muß/ und so viel trincket auff einen Schluck als Wasser binnen Zeit von halben Jahre in den Jordan fliesset. Auch werde der Messias einen Vogel Nahmens Bar Juchne braten lassen / dieser Vogel sey so groß / daß da er einsmahls ein Ey aus seinem Neste fallen lassen/habe es 300. grosse Cedern Bäume umbgeschlagen und zerbrochen / und mit dem Dotter Sechtzig Dörffer überschwemmet. Rabbi Barbar Channah lehret in Thalmud/ daß er einen Frosch gesehn/ so groß wie ein Dorff von 60. Häusern/ welcher von einer Slangen verschlungen worden/ die Schlange sey darauf vom Raben verschlucket; Rabbi Jehuda hat einen Vogel gesehen/ nahmens Ziz, dieser wahr so groß/ daß er mit seinen Flügeln die ganze Sonne bedecken / und den gantzen Erdboden finster machen konte. Ein ander Rabbine erzehlet / wie er auff dem Meer einen Vogel im Wasser stehen sehen/ deßhalben er Lust allda zu baden gehabt/ sey aber von Himmel durch eine Stimme gewarnet worden/ mit diesem bedeuten / daß vor sieben Jahren/ eine eiserne Axt vom Stiel am selben Orte abgefallen / und noch biß dato noch nicht den Grund erlanget hätte/ das mögen wohl rechtschaffene lange Vogel-Beine gewesen seyn. Zugeschweigen den grossen Schlück Ochsen und dessen Stall/ ingleichen den Bratspieß des Vogels/ und die grossen Federn des Zizes, hier mag man wol ohne Furcht der action injuriarum sagen / lüge Schelm lüge. Dergleichen Lügen siehe noch mehr im Thalmud/ Gerson. p. 117. 278. 282. 279. 404. 405. 496. 113. 496. 504. 505.

Man sehe doch die Wiedertäuffer u. Quäcker an/ un mag gleichfals von denenselben sagen: Ihre Lehre ist schädlich und erlogen. Lügen sind es/ daß die heilige Schrifft nicht Gottes Wort sey. Lügen sind es/ daß Christus Vater und heiliger Geist sey. Lügen sind es/ daß Christus/ weder Mensch worden/ noch zur Seeligkeit nütze. Lügen sind es/ daß Ezechiel Meth, Esaias Stieffel/ Jacob Neylor, und andere Vögel von gleichen Schrot und Korn/ der wahre Messias gewesen. Lügen sind es/ daß wir in dem Umgang unsers Lebens heilig und vollkommen seyn. Lügen sind es/ daß wir GOtt gleich/ und eben so gerecht als GOtt selber. Lügen sind es/ daß die Apostel ohne Christi Befehl die Tauffe eingesetzet. Lügen und zwar Teufflische Lügen/ daß der Kelch im heiligen Abendmahl ein Teuffels Kelch / und das Sacrament ein Teuffels Abendmahl sey. Lügen sind es / daß man Erlaubniß von GOtt im Neuen Testament habe / keiner Obrigkeit zu gehorchen. Und wer will alle die Lügen erzehlen/ darvon ihre Lehre einen Uberfluß hat. vid. obige Lehrsetze.

XXXIII.

Die Juden lehren offentlich/ daß man einen Eyd so man der Christl. Obrigkeit geleistet/ keines weges zu halten verbunden sey/ ja ein MeinEyd wäre nicht sündlich. Deßhalben sie auch alle/ die sich haben tauffen lassen/ von ihrer Pflicht/ wann sie wieder abfallen/ loßsprechen. vid. Gerson. p. 197. 200. 212. 187. 198. 496. Hofman. p. 320. 313. 363. 380.

Die Quäcker und Wiedertäuffer halten gleichfals von keinen Eyd/ so der weltlichen Obrigkeit geschehen.

Ezechiel Meth that einen Eyd zu Dreßden von seinen Irrthümern abzustehen/ hielt es aber nicht/ dann sobald er wieder loß kahm/ blieb er bey seiner vorigen Meinung. Ein gleiches hat Esaias Spieffel practiciret. Der gottlose Mensch J. E. Spelt oder nunmehro Moses Germanus hat nicht nur bey Empfahung seiner heiligen Tauffe an Eydes statt seinem Erlöser JESU Christo treu zu seyn/ durch seine Pathen verheissen/ sondern auch bey heran wachsenden Jahren und Verstande / die empfangene Tauffe gut geheissen/ noch weit grössere Erkentniß darauf von seinem Heyland empfangen/ und dennoch zuletzt als ein Qväcker meineydig an seinen Erlöser geworden/ denselben schändlich verläugnet/ und sich darauff auff Jüdische weise beschneiden lassen: vid Meths und Stieffels Lebens-Beschreibung. it. Christian Büchers Bericht von Spelten.

XXXIV.

Die Juden lehren und glauben/ daß man ohne Erkäntniß und Glauben könne seelig werden/ und ist hier nicht nöhtig darüber viel Autores zu allegiren weil es heutezu Tage alle Juden bejahen.

Die Wiedertäuffer und Qväcker bejahen solches gleichfals / wann sie lehren / daß ein Jude/ Heyde und Türcke ohne die Erkäntniß und Glauben an Christum könne seelig werden. vid. Colberg. part. 2 p. 628. 629. 630.

XXXV.

Die Juden haben niemahlen gerne Schatzungen/ Steuren und Schoß erlegen wollen / deßhalben sie auch ob es Recht wäre den Zinßgroschen dem Kayser zuerlegen/ Gesandte an den HErrn JEsum abgeschicket / wie Matt. 22. zu lesen. Sie hatten zwar von GOtt die Gnade der Freyheit/ daß sie weder einer fremden Obrigkeit unterthänig/ noch derselbe Tribut in Schwang geben durfften/ ausser einen halben Seckel Silbers/ das ist einen Orthaler zum Tempel alljährig/ durfte auch niemand solchen Orts-Thaler erlegen/ als der nicht das 20ste Jahr allbereit völlig erreichet vid. 2. Buch Mosis 30. cap. Es hat aber diese Freyheit nicht lange gewehret/ als das Zepter von Juda gerissen / da gieng ihre Dienstbarkeit auch an/ zuvor gaben sie einen Zinß-Groschen/ welches 6. Gl. unsers Geldes machte/ auff dessen einer Seiten die blühende Ruthe Aaronis / auff der andern Seiten/ ein Kelch mit brennendem Weyrauch stunde. Als sie aber unter der Römer Botmäßigkeit kahmen / musten sie einen Zinß-Groschen mit des Käysers Tiberii Bildniß erlegen / solches schmertzete denen Juden sehr/ richteten deshalben viele Unruhen an / und wolten keines weges der Röm. Heydnischen Obrigkeit die Schatzungen erlegen/ darvon viel beym Josepho zu lesen/ wiewohl die Römer stättig ex vagina mit ihnen so lange dieserwegen disputireten, biß sich wenig Opponenten mehr finden durfften.

Gleicher Meinung sind die Qväcker und Wiedertäuffer/ dann sie lehren: Es sey eine Obrigkeit nicht befugt/ von den Unterthanen Schoß/ Steur/ Schatzungen/ Contributiones und sonsten Auflagen zunehmen. Weigelius sagt: part 2. Postil. p. 338. Zinß/ Steur/ Schatzung/ Ungeld/ giebt man den Reichen/ den Geitzigen/ den Tyrannen ꝛc. Die Obrigkeit solte dem David folgen/ der war ein Gast auf Erden/ nahm keine Schatzung / kein Ungeld. Christian Höburg sagt in seiner Postilla Mystica Domin. Remin. p. 395. a. Die grossen Welthunde bellen und beissen die armen Menschen mit so vielen schweren Contributionen / Zöllen/ Zinsen/ Schatzungen und gehen nicht mit ihnen umb/ wie mit Menschen/ sondern als wehren sie ein Aaß/ so fallen sie auf sie an / und beissen sie ꝛc. Ja die Staats-Hunde / die in Officien und Aembtern sitzen / die sind in dieser letzten Zeit rasend toll worden/ die fallen auf die armen Menschen mit solchen Zöllen/ Zinsen/ Contributionen und Schatzungen / daß es einen Stein in der Erden erbarmen möchte. Die Wiedertäuffer wollen der Obrigkeit den Schoß und Schatzungen aus diesem Fundament abdisputiren/ unter Vorwand/ daß die Christen von Gesetz befreyet seyn/ da doch dieses nicht von dem leiblichen/ sondern der geistl. Freyheit muß verstanden werden/ confer. Schlüssenburg. Catalog. Hæretic. lib. 12. p. 708. Hinkelmanni Anabaptista Disputat. 14. c. 2. Error. 3. Bulling. contr. Anabaptist. lib. 2. c. 2. Colberg. part. 2. p. 751. 52.

XXXVI.

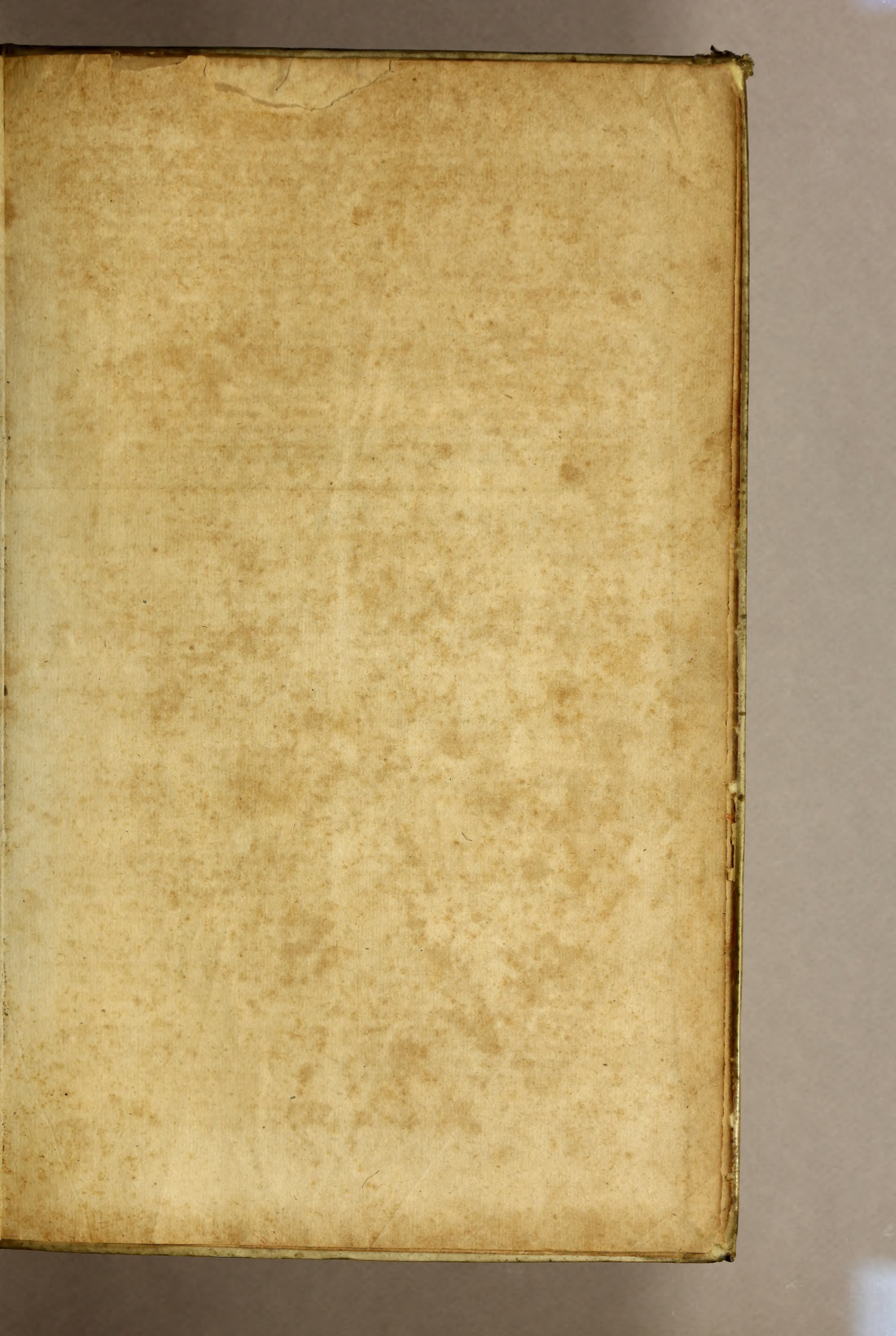
Die Juden halten auch von Offenbahrungen/ wie an dem bekanten Juden/ welcher sich Anno 1666 in der Türckey zum König und Messiam aufgeworffen/ dieser rühmete nebst seinem Vorläuffer dem Nathan Levi viel von Offenbahrungen / wie davon der besondere Tractat/ so von diesem Böseswicht handelt heraus gegeben/ und aus der Eröffneten Ottomannischen Pforten extrahiret worden / ein mehrers meldet.

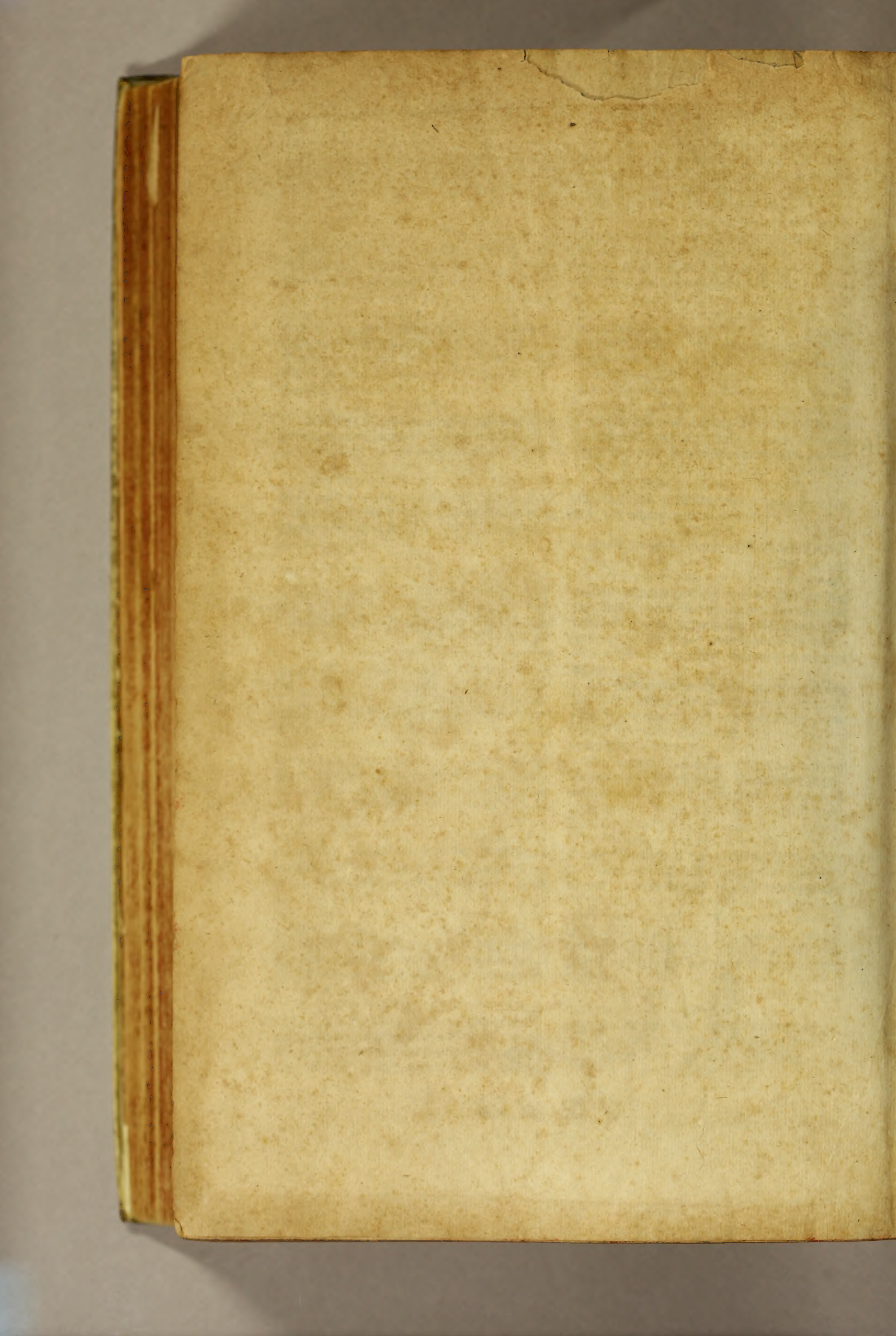
Die Wiedertäuffer Qväcker und Frey-Geister hören nichts liebers/ als wann man von Offenbahrungen redet/ wovon/ nebst ihren Entzückungen/ falschen und lügenhafften Eingebungen zur Gnüge kan gelesen werden/ Colberg. part. 2. p. 672. part. 1. p. 304

Hier hat mein aufrichtiger Christlicher Leser die Brüderschafft/ so zwischen den Qväckern/ Wiedertäuffern und Frey-Geistern durch Lehr und Leben mit denen heillosen Juden aufgerichtet / und solte wohl billig/ derselben Refutation und Wiederlegung Punct Weise nachfolgen/ weilen aber so wohl die Juden als auch Wiedertäuffer/ Qväcker und Frey-Geister zur Gnüge von rechtschaffenen gelehrten Theologis albereit darnieder geleget und Wehrloß gemacht worden/ als wird nichts mehr übrig seyn/ dann einen jeden rechtschaffenen Christen zu warnen/ daß er sich diesen verführischen Lehren nicht theilhafftig mache/ noch nach Vermögen so viel zugebe / daß diese Leute ihren Saamen ferner ausstreuen und wurtzeln lassen dörfften.

Der getreue und barmhertzige GOtt / bekehre und bringe wieder zu recht/ was irrig ist / und stürtze was Ihm wiedersetzig ist/ stärcke / was schwach ist/ und verbinde/ was uneinig ist / zu seines Nahmens Glorie, und unser aller Ewigen Seeligkeit / Amen.

E N D E.





173 Historia Fanaticorum, oder eine vollkommene Relation und Wissenschafft von denen Schwarmern als Alten Anabaptisten und Neuen Quakern. *Illustrated with numerous curious copperplates of Quakers committing murder, urinating in baptismal font, emptying fish into a pond to reproduce the miracle, etc.*

Folio, vellum. Frankfuth, 1701

Pennypacker Sale Nov 1907

10^{50}

